Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

175 (29.7.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 175
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
29. Juli 1932

Schwerer Zusammenstoß in der Luft

Sportflugzeug fliegt in die siegreiche Ju 52 hinein. — Der Flugzeugführer schwer verletzt.

T.U. **Berlin,** 28. Juli. Das dreimotorige Junkersflugzeug Ju 52 der Deutschen Lufthansa, das in dem Schweizer Alpenrundflugwettbewerb für Verkehrsflugzeuge unter Führung des Flugkapitäns Polte den ersten Preis errungen hat, wurde auf dem Rückflug von Zürich nach Berlin Donnerstag nachmittag um 3,40 Uhr kurz nach dem Start in München-Oberwiesenfeld von einem durch ein anderes Flugzeug verursachten Unfall betroffen. Ein über dem Flughafen Schleißheim fliegendes Flamingo-Sportflugzeug der Deutschen Verkehrsfliegerschule flog in den linken Propeller und in die linke Kabinenseite der Ju 52 hinein. Hierbei wurde das linke Fahrgestell der Ju 52 abgerissen und das Flugzeug zu einer Landung in einem Kornfeld in der Nähe des Flughafens Schleißheim gezwungen. Die Maschine wurde zu etwa 30. v. H. beschädigt. Besatzung und Insassen der Ju 52 insgesamt 6 Personen blieben unversehrt, während der Flugzeugführer der Deutschen Verkehrsfliegerschule schwere Verletzungen erlitt.

*

Der Flugzeugzusammenstoß bei Schleißheim.

T.U. **München,** 28. Juli. Zu dem gemeldeten schweren Flugzeugzusammenstoß, der sich am Donnerstag nachmittag über dem Flugplatz Schleißheim bei München ereignet hat, gibt die Süddeutsche Lufthansa folgenden Bericht aus: Das Großflugzeug D 2201 ist Donnerstag nachmittag kurz vor 16 Uhr mit dem Schulflugzeug D 1296 etwa 500 Meter nördlich vom Flugplatz Schleißheim bei München in etwa 150—200 Meter Höhe zusammengestoßen, wobei das Schulflugzeug völlig zertrümmert wurde und der Flugschüler Gruse neben anderen Verletzungen schwere Beinbrüche davongetragen hat. Das Großflugzeug konnte trotz Ausfalls eines Motors ohne weitere wesentliche Beschädigung eine Notlandung vornehmen.

Wie noch ergänzend berichtet wird, beförderte das Großflugzeug D 2201 u. a. auch den Direktor der Deutschen Lufthansa, Milch. Der Führer des Großflugzeuges, der eben als Sieger vom internationalen Alpenrundflug zurückgekehrte Flugkapitän Polte, hatte mit dem Flug Zürich-München am Donnerstag seinen millionsten Flugkilometer zurückgelegt. Der Führer des Schulflugzeuges D 1296, Gruse, ist nach dem Zusammenstoß mit dem Fallschirm nordwestlich vom Flugplatz Schleißheim gelandet. Die Verletzungen Gruses sind sehr schwerer Natur.

Neue deutsche Höchstleistung im Dauersegelflug

T.U. **Wasserkuppe,** 28. Juli. Bei den Segelflugwettbewerben auf der Wasserkuppe gelang es am Donnerstag dem Polizeioberleutnant Henschel aus Kassel eine neue deutsche Dauerflughöchstleistung im Segelfliegen aufzustellen. Hentschel war am Donnerstag früh um 4,01 Uhr mit seiner „Max Kegel" gestartet und kreuzte die ganze Zeit über dem Dörnberg. Nach einer Flugdauer von 16 Stunden und 13 Minuten erfolgte um 20,14 Uhr die Landung. Hentschel hat damit die bisherige Höchstleistung von 14 Stunden 7 Minuten um 2 Stunden 6 Minuten überboten.

Der österreichische Bundeskanzler

über die Völkerbundsanleihe

Wien, 28. Juli. Bundeskanzler Dr. Dollfuß gab im Nationalrat die mit Spannung erwartete Erklärung über das Lausanner Anleiheprotokoll ab. Er gedachte hierbei ganz besonders des herzlichen Einvernehmens mit den Vertretern der deutschen Reichsregierung. Die Anleihe des Völkerbundes bilde den Ausgangspunkt für die Sanierung der finanziellen und Währungsverhältnisse nicht nur in Oesterreich, sondern in Mitteleuropa überhaupt. Der Bundeskanzler stellte gegenüber den in der Oeffentlichkeit geäußerten Bedenken und Angriffen fest, daß das Genfer Protokoll vom Jahre 1922, auf das sich das vorliegende Anleiheprotokoll gründe, sich vollständig mit dem Artikel 88 des Friedensvertrages von St. Germain decke. Die Ablehnung der Anleihe sei nicht nur eine Kabinettsfrage, sondern es würden auch neue und unliebsame Schwierigkeiten vom Auslande her für die österreichische Wirtschaft entstehen. Das Protokoll und das Reformprogramm, erklärte Dr. Dollfuß zum Schluß, sind kein völkischer Verrat, sondern die selbstverständliche Pflicht für die Erhaltung des Deutschtums in Oesterreich.

Die Rede des Bundeskanzlers wurde von den Christlich-Sozialen mit stürmischem Beifall aufgenommen. Von großdeutscher Seite erschollen stürmische Zwischenrufe, sodaß einige Zeit hindurch großer Lärm herrschte.

Kritische Lage des österreichischen Kabinetts

Wien, 28. Juli. Die Vorverhandlungen über die parlamentarische Erledigung des Lausanner Anleiheprotokolls haben wieder eine **kritische Wendung** genommen. Im Heimatblock kam es spät abends noch zu einer mehrstündigen, sehr entschiedenen Aussprache zwischen den Befürwortern und den Gegnern der **Anleihe.** Es kam ein Beschluß zustande, der nochmals in scharfer Weise die Vertagung der Entscheidung über das Lausanner Protokoll forderte. In diesem Sinne hat der **Heimatblock** zwei Briefe an Bundeskanzler Dollfuß gerichtet. Das erste Schreiben fordert die Vertagung der Beschlußfassung über den Lausanner Vertrag bis zur vollständigen Klärung der Anleihebedingungen. Der zweite Brief stellt fest, daß der wirtschaftliche Aufbauplan, wie ihn der Heimatschutz verlangt habe, infolge der sozialdemokratischen Opposition nicht habe durchgeführt werden können. Die Partei sei nicht gewillt, weiter an den Regierungsarbeiten teilzunehmen, wenn die Durchführung der vorgeschlagenen Reformen nicht alsbald gewährleistet werden.

Amerikas Haltung

zur Abrüstung und Schuldenfrage

Paris, 28. Juli. Die Pariser Ausgabe des „Neuyork Herald" meldet aus Washington, daß Aeußerungen des **Reichskanzlers von Papen** zu einem Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur United Preß über Deutschlands außenpolitische Ansprüche und die Notwendigkeit der **Abänderung des Versailler Vertrags** in Amerika keinen ungünstigen Eindruck hervorgerufen hätten. In amerikanischen Regierungskreisen habe man Verständnis für Deutschlands Standpunkt, nur fürchte man, daß Deutschland seine Forderungen zu schroff oder allzu dringend erhebe und daß Frankreich dadurch in seinem Widerstand bestärkt werden könnte. **Bei grundsätzlicher Anerkennung der deutschen Auffassung** seien aber die amerikanischen Regierungskreise der Meinung, daß die von Deutschland erstrebte Entwicklung nur schrittweise geschehen könne, wenn keine neuen politischen Spannungen entstehen sollen. **Wenn Deutschland noch etwas Geduld aufbringen könnte, so würde es der amerikanischen Unterstützung sicher sein.** Guten Eindruck haben auch Papens Versicherungen gemacht, daß die privaten Schulden von den politischen Schulden streng getrennt bleiben müßten.

Der amerikanische Botschafter in Paris, Edge, hat eine lange **Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Herriot** gehabt, in der er nach amerikanischen Angaben freimütig erklärt haben soll, daß Amerika eine ernsthafte und beschleunigte Abrüstung sowie Neuordnung der europäischen Wirtschaft als Vorbedingung für einen Schuldenerlaß betrachte. Der Botschafter erläuterte Hoovers Abrüstungsplan und machte noch einmal klar, daß Frankreich bei Beibehaltung seines Genfer Standpunktes nicht auf Ermäßigung der Schulden rechnen dürfe. Der Botschafter soll auch die innerpolitische Lage der amerikanischen Regierung dargelegt und zum Schluß Herriot erklärt haben, es liege an Frankreich, **eine Aenderung der amerikanischen Haltung herbeizuführen. Ohne ernsthafte Abrüstung sei keine Aenderung in den Ansichten Amerikas zu erwarten.** Amerika wünsche ferner eine neue Wirtschaftspolitik, die der weltwirtschaftlichen Lage Rechnung trage und den Welthandel wieder belebe. Der amerikanische Botschafter habe sich dabei auf Punkt 4 des französisch-englischen Vertrauensabkommens bezogen, wo in von einem französisch-englischen Handelsvertrag die Rede ist. Amerika möchte ebenfalls seine wirtschaftlichen Beziehungen zu Frankreich neu regeln.

Angeblich sind diese Ausführungen nicht ohne Eindruck auf Herriot geblieben, und in amerikanischen Kreisen rechnet man damit, daß Frankreich in den nächsten Monaten neue Vorschläge in der Abrüstungs- und Wirtschaftsfrage machen werde.

Die Erklärung des Botschafters fällt zusammen mit einer Aeußerung des republikanischen Führers Senator **Watson:** der Weltwirtschaftskonferenz, auf der entsprechend dem Vorschlage des Senators Borah die Kriegsschulden erörtert werden würden, müsse die Abrüstung Europas vorausgehen. Er sagte: **Es ist undenkbar, daß wir den Europäern erlauben, das Geld, das sie uns schulden, zu behalten und sie so in den Stand setzen, ihre militärischen Rüstungen zu vermehren. So weit wir sehen können, ist dies aber ihr Ziel.**

Das Todesurteil gegen Gorguloff

Paris, 28. Juli. Die **Verkündung des Todesurteils,** das mit 10 gegen 2 Stimmen der Geschworenen beschlossen wurde, ist von einem Teil des Publikums mit Beifall, vom Angeklagten selber ziemlich gefaßt aufgenommen worden. Er sagte: „Ich bin zufrieden, diese Welt zu verlassen. Aber ich warne Sie, der Kommunismus wird sein Haupt erheben und alle Ihre Landsleute umbringen." Als Gorguloff abgeführt wurde, rief er aus: „Rußland, mein Vaterland, ich liebe dich bis zum Tode!"

Paris, 28. Juli. Falls der gestern zum Tode verurteilte Präsidentenmörder Gorguloff von der ihm gebotenen Gelegenheit, innerhalb dreier Tage die Nichtigkeitsbeschwerde einzureichen, nicht Gebrauch macht, wird die Begnadigungskommission in der zweiten Hälfte des August über seinen Fall befinden. Die Hinrichtung dürfte voraussichtlich nicht vor September stattfinden.

Wovon man spricht

Beisetzung Günther Grönhofs

Frankfurt a. M., 28. Juli. Unter außerordentlich starker Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung fand heute die Beisetzung der sterblichen Ueberreste des kürzlich verunglückten Fliegers Günther Grönhoff statt. Nach der Trauerrede des Geistlichen, der seine Ansprache mit den Worten Lilienthals „Opfer müssen gebracht werden" schloß, sprachen Vertreter der Stadt Frankfurt a. M., der deutschen Segelflieger, der Rhön-Rositten-gesellschaft, der internationalen Studienkommission für das Segelflugwesen, der Frankfurter Landeskirche und einer ganzen Reihe anderer Verbände. Während der Feier kreisten mehrere Flugzeuge über dem von der Stadt Frankfurt gestifteten Ehrengrab.

Gefälschte IG.-Farbenaktien

Berlin, 28. Juli. Zu einer Flättermeldung, wonach Fälschungen von Aktien der IG. Farbenindustrie in Umlauf gebracht worden seien, verlautet aus Bankkreisen, daß diese Fälschungen holländischen Ursprungs vor einiger Zeit in Dortmund aufgetaucht sind. Die Rotterdamer Polizei habe den Hersteller bereits verhaftet. Der eigentliche Auftraggeber sei geflüchtet. Die Fälschungen seien so plump, daß sie mit den Originalen nicht verwechselt werden könnten.

Die Beisetzung Dr. Karl Hammerschmidts

München, 28. Juli. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie der Sängerschaft, fnd im Krematorium des Münchener Ostfriedhofes die Einäscherung des Führers des Deutschen Sängerbundes, Geheimrat Dr. Karl Hammerschmidt, statt. Nach der Trauerrede des Geistlichen, der der Entschlossenheit, Herzensgüte, Hilfsbereitschaft, Religiosität und Vaterlandsliebe des Verstorbenen gedachte, sprachen die Vertreter der Trauerabordnungen Abschiedsworte für den Verblichenen. Die Feier wurde mit dem Liede „Stumm schläft der Sänger" geschlossen.

5000 M. Belohnung für Aufklärung der Vorgänge in Altona

Altona, 28. Juli. Die Staatsanwaltschaft Altona hat für die Ermittlung von Personen, die den Feuerüberfall am Sonntag, den 17. Juli vorbereitet, oder daran als Schützen teilgenommen haben, eine Belohnung von 5000 Reichsmark ausgesetzt.

Der Konflikt zwischen Paraguay und Bolivien

Buenos Aires, 28. Juli. Die Zeitung „Noticias Gracifas" meldet, das bolivianische Volk verlange leidenschaftlich den Krieg gegen Paraguay. 10 000 Mann seien von der bolivianischen Regierung im Gebiet des Gran Chaco mobilisiert worden. Der bolivianische Außenminister ist in Santiago de Chile eingetroffen, um sich Chiles Unterstützung für eine friedliche Beilegung des Konflikts zu sichern.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Prinzessin Leopold von Bayern gestorben. Prinzessin Leopold von Bayern, die Witwe des verstorbenen Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern, ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

Flugzeugabsturz in England. Bei einem Flugzeugabsturz in der Nähe von Farnham (Surrey) verunglückte der 23-jährige Graf Erbach-Fürstenau tödlich. Dem Unfall fielen außerdem die Gattin des konservativen Unterhausmitgliedes Bossom und ihr Sohn zum Opfer. Graf Erbach-Fürstenau weilte als Gast der Familie Bossom in England.

Motorradunglück bei Braunschweig. Auf der Straße von Braunschweig nach Königslutter stieß kurz vor Königslutter ein mit zwei Personen besetztes Motorrad mit einem Personenkraftwagen mit voller Wucht zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Lenker des Motorrades sofort tot war. Der Mitfahrer wurde über das Auto hinweggeschleudert und so schwer verletzt, daß er innerhalb weniger Minuten starb.

101 Jahre alt. In Chicago starb dieser Tage die 1831 in Vilbel (Hessen) geborene Frau Susanne Mörler geb. Seibold im Alter von 101 Jahren und vier Monaten. Mit ihrem aus Bad Nauheim stammenden Manne verließ sie vor 45 Jahren ihre Heimat, um nach Amerika auszuwandern. Sie war bis in die letzten Tage ihres Lebens geistig und körperlich noch auf beachtlicher Höhe.

Felsabsturz in Helgoland. Nach einer von der Insel Helgoland eingetroffenen Meldung sind an der Nordostseite, außerhalb der Schutzmauer, 1500 Kubikmeter Fels abgestürzt.

Todesopfer bei einer politischen Schießerei. Bei einer Schießerei zwischen einer kommunistischen und einer nationalsozialistischen Klebekolonne in der Nähe von Eilendorf bei Aachen wurde ein Nationalsozialist erschossen.

Zwei polnische Kampfflugzeuge abgestürzt. Zwei polnische Kampfflugzeuge stürzten ab, das eine bei Koimin a. d. Warte, das andere bei Lemberg. Die je zwei Insassen wurden getötet.

Ein Filzhut warnt Ihr Haar!

Auch das Haar für diesen Hut war einst locker und schmiegsam. Erst als es mit Seife behandelt wurde, verfilzte es . . .
Ihr zartes, empfindliches Haar würden Sie sicher nicht der Gefahr aussetzen, daß es durch gewöhnliche Seife seinen lebendigen Glanz verliert. Für das Haar brauchen Sie das milde, sodafreie Elida Shampoo! Ein Shampoo für nur 20 Pfennig, dem jetzt noch ein wirksames Haarpflegemittel beiliegt: Perfekta Zitronenbad.

ELIDA SHAMPOO

MIT PERFEKTA ZITRONENBAD

Baden

Die Landessynodenwahl 1932

Karlsruhe, 28. Juli. Nach dem endgültigen amtlichen Ergebnis der diesjährigen Wahl setzt sich die Evangelische Landessynode wie folgt zusammen:

25 Abgeordnete der Kirchlich-positiven Vereinigung und zwar: Reg.-Rat Chapphuis-Wolfach, Dekan Barner-Villingen, Hauptlehrer Preusch-Weil a. Rh., Pfr. Weber-Freiburg, St.Amtmann Dittes-Emmendingen, Pfarrer Mondon-Karlsruhe, Ministerialrat Umhauer-Karlsruhe, Pfarrer Hauß-Karlsruhe, Pfarrer Kobe-Knielingen, Professor Uhrig-Lahr, Pfarrer K. Specht-Pforzheim, Handelsschuldir. Dr. Malteur-Pforzheim, Bürgermeister Barth-Dürrn, Kirchenrat Wolfhard-Durlach, Kirchenrat Renner-Heidelsheim, Just.-Rat Krämer-Eppingen, Pfarrer Rost-Mannheim, Kaufm. Drexlin-Mannheim, Pfarrer Joest-Mannheim, Oberpostmeister Adolph-Schwetzingen, Bäckermeister Brauch-Hockenheim, Pfarrer Bender-Mannheim, Oberpostmeister Brecht-Sinsheim, Forstrat v. Göler-Eberbach, Kirchenrat Camerer-Wertheim.

12 Abgeordnete der Kirchl. Vereinigung für pos. Christentum und deutsches Volkstum: Pfarrer Gäßler-Wollbach, Jugendfarrer Albert-Freiburg, Pfarrer Lic. Rose-Kenzingen, Pfarrer Voges-Eggenstein, Stadtoberbaurat Dr. Dommer-Karlsruhe, Pfarrer Rößger-Ichenheim, Pfarrer Spörnöde-Stebbach, Kais.Ges. a. D. von Reichenau, Burg-Rotenberg (auf zwei Listen gewählt), Pfarrer Kiefer-Mannheim-Feudenheim, Pfarrer Sauerhöfer-Gauangelloch, Prokurist Pleißer-Heidelberg, Hauptlehrer Curth-Zwingenberg.

11 Abgeordnete der Kirchlich-liberalen Vereinigung: Pfarrer Spies-Pforzheim, Fortbildungsschulhauptlehrer Seith-Schopfheim, Oberstaatsanwalt Fitzer-Freiburg, Kirchenrat D. Hesselbacher-Baden-Baden, Kaufmann Wilser-Karlsruhe, Pfarrer Weber-Pforzheim, Kaufmann Haueisen-Pforzheim, Regierungsrat Dr Janzer-Mannheim, Pfarrer Vath-Mannheim-Rheinau, Pfarrer Höfer-Heidelberg-Handschuhsheim, Pfarrer Paret-Eberbach.

7 Abgeordnete der Evang. Sozialisten: Pfarrer Löw-Karlsruhe, Pfarrer Kappes-Karlsruhe, Hauptlehrer Hellinger-Karlsruhe, Realschuldirektor Dr. Dietrich-Mannheim, Jugendpfleger Rösinger-Mannheim, Schlosser Reber-Mannheim, Professor Schück-Heidelberg.

Badische Pfarrgehälter erneut gekürzt

Neue Gehaltseinsparungen in der evang. Landeskirche ab 1. September

Die Evang. Landeskirche hat im Frühjahr d. J. sich dahin entschieden, vorerst von der Erhebung eines Kirchgeldes Abstand zu nehmen und zu versuchen, den immer größer werdenden Einnahmeausfall durch weitere Sparmaßnahmen auszugleichen. Die Beamten des Oberkirchenrats, die Geistlichen und ihre Hinterbliebenen sind in ihren Bezügen jeweils in entsprechendem Ausmaße gekürzt worden wie die Reichs- und Landesbeamten. Ueber diese Kürzung hinaus aber mußte mit Wirkung vom 1. Juni 1932 für die Spitzenstellen des Oberkirchenrats eine 10prozentige bezw. 5prozentige weitere Minderung und für die aktiven und im Ruhestand befindlichen Pfarrer eine ebenfalls 5prozentige Herabsetzung vorgenommen werden. Da aber auch diese Einsparungen noch nicht genügen, hat die Evang. Kirchenregierung erneut für die Spitzenstellen des Oberkirchenrats und sämtliche Geistlichen und deren Hinterbliebene **eine weitere 5prozntige Kürzung ab 1. September 1932** verfügt.

Mit dem Inkrafttreten dieser erneuten Einsparungen sind die Bezüge des Kirchenpräsidenten um rund 41 Prozent, der übrigen Mitglieder des Oberkirchenrats um 30 bis 35 Prozent, der Geistlichen um 30—32 Prozent und der Hinterbliebenen von Geistlichen um 25—26 Prozent ihrer ursprünglichen Beträge herabgesetzt. Ein aktiver Geistlicher in einer mittleren Pfarrstelle und in den mittleren Lebensjahren wird dann noch neben freier Wohnung ein Bruttoeinkommen von etwa 390 RM. haben. Abgesehen von den Steuern geht hiervon wie bei allen Lohn- und Gehaltsempfängern die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe von 1,5 Prozent ab, so daß die Bezüge der evangelischen Geistlichen jetzt um rund ein Drittel ihres ursprünglichen Betrages gemindert sind.

Weitere Hilfe für das Kaiserstuhlgebiet

Karlsruhe, 28 Juli. Das Staatsministerium hat in einer Sitzung für die durch das Unwetter vom 13. Juli d. J. schwer heimgesuchten Gemeinden des Kaiserstuhls usw. neben den bereits bewilligten 5000 RM. einen weiteren Betrag von 5500 RM. aus dem allgemeinen Fonds der Regierung für im Staatshaushaltsplan nicht vorgesehene Bedürfnisse zur Verfügung gestellt. Der Landeskommissär in Freiburg ist angewiesen worden, mit aller Beschleunigung eine Schätzung des Gesamtschadens von öffentlichem und privatem Eigentum vornehmen zu lassen. Das Ministerium des Innern hat durch Vermittlung der Bad. Landw. Zentralgenossenschaft von den verfügbaren Beständen an Roggenmehl, welche das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft für die notleidenden Waldgemeinden zur Verfügung gestellt hat, eine Teilmenge von 5000 Zentner Mehl zur Befriedigung des dringendsten Bedürfnisses sofort nach den betreffenden Gemeinden verfrachten lassen. Eine weitere Sendung in derselben Menge wird in den nächsten Tagen ebenfalls an die Gemeinden ausgegeben werden.

Der evang. Kirchenpräsident zur Unwetterkatastrophe

Endingen, 28. Juli. In den evangelischen Kirchen der durch die Unwetterkatastrophen heimgesuchten Kaiserstuhlgemeinden wurde am Sonntag eine Ansprache des Kirchenpräsidenten D. Wurth verlesen, in der er den evangelischen Glaubensgenossen Trost und Aufmunterung zuspricht in der Not, die sie betroffen hat. Er sagt u. a., warum Gott solche Trübsal zukommen lasse, sei zunächst unergründliches Geheimnis, aber Gott bleibe immer der gnädige Gott, der durch seinen eingeborenen Sohn einen Mühseligen und Beladenen zu sich rufe, um sie zu erquicken. So werde es gewiß auch jetzt in den Tagen bitterer Trübsal nicht fehlen an dem Erweis christlicher Nächstenliebe und an einer Hilfe der staatlichen Behörden. Es stehe um die Geschädigten eine unsichtbare Gemeinde, die fürbittend für sie eintrete. In Bahlingen und in Riegel war der Kirchenpräsident selbst im Gottesdienst zugegen, um tröstende und aufmunternde Worte an die Gläubigen zu richten.

Nach 13 Jahren die Sprache wieder gefunden

Mannheim, 28. Juli. Ein seltenes Glück hatte der Mannheimer Kriegsteilnehmer Wilhelm Nickolaus, der 1919 Sprache und Gehör verloren hat und nun binnen 24 Stunden wieder in den Gebrauch von Sprache und Gehör gekommen ist. Nickolaus machte am 15. Juli eine Geschäftsreise nach der Pfalz. In Landau übernachtete er in einer Gastwirtschaft. Schon den ganzen Tag über fühlte er sich von seltenen Geräuschen und Stimmen verfolgt, in der Nacht konnte er schlecht schlafen und hatte stets einen schmerzhaften Druck im Kopf. Am andern Morgen erwachte er in Schweiß gebadet und fuhr mit dem Zug nach Annweiler und Pirmasens. Plötzlich bemerkte er, daß er im Zuge die Stimmen der anderen Passagiere vernahm. Wie von Sinnen schrie er nun alle möglichen Sätze hinaus und die nervöse Störung, die als Folge einer Verschüttung im Kriege auftrat, ist seit dieser Zeit völlig behoben.

Aus den pfälzischen Weinbaugebieten

Neustadt a. H., 28. Juli. Die ungünstigen Witterungsfolgen dürften in den pfälzischen Weinbaugebieten — besonders bei älteren Wingerten — das Herbstergebnis hinter den Erwartungen zurückstehen lassen. Trotz durchgreifender Schädlingsbekämpfung findet man Oidium und Peronospora, gegen die man zum Teil viermal spritzte. Gegen die Lederbeerenkrankheit wird eine nochmalige Spritzung durchgeführt. Sonst haben sich die Trauben so weit gut entwickelt. Im Bezirk Dürkheim wurde bei den Portugiesern, die stark im Laub standen, mit dem Laubschneiden begonnen. Durch häufigen Regen wurde die Spritzarbeit sehr behindert. Auch das Oidium wurde verschiedentlich angetroffen, so daß sofort wieder geschwefelt werden mußte. Der Heuwurm hat überall großen Schaden angerichtet. Die Bekämpfungsarbeiten scheinen im allgemeinen zu spät aufgenommen worden zu sein. Obwohl der Behang ursprünglich reichlich war, hat der Heuwurm vieles vernichtet. Die Blattfallkrankheit hat im Gebiet um Albersweiler Mitte Juli großen Umfang angenommen und tritt bei schlecht gepflegten Weinbergen sehr stark auf. — Im Weingeschäft ist wenig Bewegung. Bei kleineren Abgaben wurden für das Ohm zu 100 Liter 40 RM. erzielt. Durchschnittlich bezahlt man für 1931er Naturweine bis 340 RM. für das Fuder, für verbesserte und bessere, gepflegte Weine werden 450 RM. für das Fuder bezahlt.

Neuhausen, A. Pforzheim, 28. Juli. (Brand.) In dem Doppelwohnhaus von Josef Ochs und Eduard Morlock brach Feuer aus, das rasch um sich griff und das Gebäude in Schutt und Asche legte. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Glücklicherweise vermochte man das Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Mannheim, 28. Juli. (40 Menschen vom Ertrinken gerettet.) Das Mitglied Langlohr des Ludwigshafener Schwimmvereins hat nach amtlichen Feststellungen bisher nicht weniger als 40 Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Dafür wurde ihm von der Regierung der Pfalz die bayerische Rettungsmedaille am Band verliehen.

Heidelberg, 27. Juli. (Siedlerfamilien.) Fünf Siedlerfamilie, die aus der Gegend von Sinsheim a. E. stammen, reisten von hier aus in einem von der Reichsbahndirektion Karlsruhe bereitgestellten Sonderwagen nach Neumark ab. Die Umsiedlung wurde durch die Reichsstelle für Siedlerberatung, Zweigstelle Baden, in Karlsruhe vermittelt.

Baden-Baden, 28. Juli. (Randsiedlung.) Nunmehr soll auch unsere Stadt für die Errichtung von Randsiedlungen Reichsdarlehen im Betrag von 25 000 RM. erhalten. Vorgesehen sind zehn Kleinsiedlungen. Außerdem steht ein Darlehen von 3800 RM. für die Errichtung von 50 Kleingärten in Aussicht.

Achern, 28. Juli. (Wahllokal auf dem Ruhestein.) Im Kurhaus Ruhestein ist anläßlich der Reichstagswahl am 31. Juli durch Einrichtung eines Wahllokales Kurgästen und Wanderern, die im Besitze eines Stimmscheines sind, Gelegenheit zur Ausübung ihres Wahlrechtes gegeben.

Kehl, 28. Juli. (Kindertrunken.) Ein etwa 5 Jahre altes Mädchen fiel beim Spielen auf den Planken des Bootes „Neptun 19" von Bord und ertrank.

Kehl, 28. Juli. (Schwerverletzt aufgefunden.) Schwerverletzt aufgefunden wurde ein junger Mann aus Neumühl. Er wurde in bedenklichem Zustand bewußtlos ins Krankenhaus geschafft. Wie sich herausstellt, ist er von einem eifersüchtigen Nebenbuhler verprügelt worden.

Freiburg, 28. Juli. (Selbstmordversuch im Examen.) Wohl in einer Art Examenspsychose verübte eine Freiburger Medizinstudentin während der ärztlichen Vorprüfung einen Selbstmordversuch. In Gegenwart des examinierenden Dozenten öffnete sie sich mit einem Taschenmesser die Pulsschlagader. Der Professor aber sprang geistesgegenwärtig hinzu und unterband die Wunde und rettete so die Studentin vor dem sicheren Tode des Verblutens.

Mühlhofen, A. Ueberlingen, 28. Juli. (Ueberfahren.) Der Polizeidiener Wilhelm Braunbarth wurde bei Oberuldingen mit seinem Fahrrad von einem Auto von hinten angefahren und schwer verletzt.

Friedrichshafen, 28. Juli. (Postmarder.) Am Samstag wurde Johann Baptist Fütterer, Postschaffner, festgenommen. Fütterer wurde am genannten Tage dabei ertappt, als er im hiesigen Postamt zwei Auslandsbriefe zu sich steckte und nicht einwandfrei sagen konnte, was er mit diesen Briefen anzufangen beabsichtigte. Im Laufe der Vernehmungen konnte festgestellt werden, daß er schon seit einer Reihe von Jahren teils fortlaufend, teils in größeren Zwischenräumen im Postamt Briefe entwendete, zumeist Auslandsbriefe, in denen er Geld vermutete.

Vom bayerischen Allgäu, 28. Juli. (Bergsteiger tödlich verunglückt.) Wie aus Oberstdorf gemeldet wird, unternahmen drei junge Männer aus Immenstadt eine Bergtour vom Oytalhaus zum Schneck. Beim Abstieg glitten der 19jährige Hans Huber und der 26jährige Hans Lehmann aus und stürzten etwa 50 Meter in die Tiefe. Sie wurden tot aufgefunden; die Leichen konnten geborgen werden.

Aus dem Gerichtssaal

Kautionsbetrug — Zweikampf — Körperverletzung

Karlsruhe, 28. Juli. Wegen Kautionsbetrugs im wiederholten Rückfall verurteilte das Schöffengericht den mehrfach vorbestraften Mechaniker Karl Westermann von hier zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. — Die Studenten Werner Brunswick und Werner Luchenbühl von hier hatten sich wegen Zweikampfes zu verantworten. Das Urteil lautete auf vier bezw. zwei Monate Festung. — Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde gegen den vorbestraften Korbmacher Christian Fischer aus Schwetzingen, der einen Händler in Rastatt durch einen Messerstich erheblich verletzte, eine Gefängnisstrafe von einem Jahr ausgesprochen.

Sommer-Operette

Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus.

Spielplan vom 30. Juli bis 7. August 1932.

Samstag, 30. Juli. Zum erstenmal: **„Das Weib im Purpur".** Operette von Leopold Jacobson und Rudolf Oesterreicher. Musik von Jean Gilbert. 20 bis gegen 23. (2.60).

Sonntag, 31. Juli. „Die Geisha". Eine japanische Teehausgeschichte mit Musik von Owen Hall und Harry Greenbank. Musik von Sidney Jones. Deutsch von C. M. Roehr und Julius Freund. 19½—21¾. (2.60).

Montag, 1. Aug. **„Gräfin Mariza".** Operette von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Emmerich Kalman. 20 bis nach 23. (2.60).

Dienstag, 2. Aug. **„Das Weib im Purpur".** 20 bis gegen 23. (2.60).

Mittwoch, 3. Aug. **„Die Geisha".** 20—22¼. (2.60).

Donnerstag, 4. Aug. **„Das Weib im Purpur".** 20 bis gegen 23. (2.60).

Freitag, 5. Aug. **„Die Geisha".** 20—22¼. (2.60).

Samstag, 6. Aug. Zum erstenmal: **„Das Veilchen vom Montmartre".** Operette von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Emmerich Kalaman. 20 bis nach 23. (2.60).

Sontag, 7. Aug. **„Das Weib im Purpur".** 20 bis gegen 23. (2.60).

Auswärtiges Gastspiel:

Sonntag, 7. Aug. In Landau: **„Friederike.**

In Vorbereitung:

„Die Fledermaus" — Die Czardasfürstin.

Vorverkaufsstellen:

Werktags: Musikhaus Karl Weiß, Durlach, Hauptstr. 51, Tel. 458.

Sonntags: Bad. Landestheater, Tel. 6288 (11—13 Uhr); Städt. Konzerthaus, Telephon über Rathaus (11—13 Uhr). Leitung Telephon 16; Abendkasse Telephon über Rathaus.

Das 11. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt a. M.

Das 11. Deutsche Sängerbundesfest, das trotz tiefster, vaterländischer Notzeit in der altehrwürdigen Reichs- und Goethestadt Frankfurt am Main in der Zeit vom 21. bis 24. Juli feierlich ernst und würdig begangen wurde, war ein einziges Bekenntnis zum deutschen Liede und zum Deutschtum, und es darf mit vollem Recht als ein großes, vaterländisches Fest bezeichnet werden.

Ueber 50 000 Sänger aus allen Landen und Gauen, wo die deutsche Sprache gesprochen, deutsche Art gepflegt und Glaube und Gottvertrauen hoch und heilig gehalten wird, hatten sich in der alten Reichsstadt Frankfurt, die mit Deutschlands Geschichte aufs engste verbunden ist, zum Sängerfest eingefunden, darunter auch etwa 50 Sänger der drei dem D.S.B. angehörenden Männergesangvereine „Liederkranz", „Lyra" und „Nähmaschinenbauer" unserer lieben Heimat- und Markgrafenstadt Durlach mit Fahnen. Den Durlacher Sängern war die Teilnahme am Sängerbundesfest nur dadurch möglich, daß sie wochen- und monatelang vorher ihre Spargroschen auf die Seite legten, mit denen sie dann Reise-, Aufenthalts- und alle übrigen Kosten zu bestreiten vermochten. Sie fuhren teils am Donnerstag, teils am Freitag, die letzten erst am Samstag frühmorgens, meist mit den vorgesehenen Sonderzügen nach Frankfurt. Daselbst angekommen, wurden die Vereine und Festgäste auf dem Ankunftsbahnsteig vom Empfangsausschuß nach althergebrachter Weise herzlich begrüßt, über den Querbahnsteig nach dem reich beflaggten Bahnhofsplatz geführt, wo eine Musikkapelle zum Empfang aufspielte. Nach der offiziellen Begrüßung begab man sich dann zunächst in die Quartiere. Frankfurt war wundervoll mit Flaggen und Guirlanden geschmückt, und es herrschte über die Festtage überall eine frohe Feststimmung und Begeisterung. Die Frankfurter Bevölkerung war in jeder Beziehung entgegenkommend, freundlich und liebenswürdig. Abgesehen von einigen Regenschauern war das Wetter im allgemeinen gut, und das Programm des Sängerfestes erfuhr im keiner Weise eine Beeinträchtigung.

Es ist an dieser Stelle selbstverständlich nicht möglich, auf alle Konzerte und konzertlichen Veranstaltungen einzugehen, vielmehr seien nur die wichtigsten erwähnt und vor allem diejenigen, bei denen wir Durlacher Sänger im Verein mit dem „Badischen Sängerbund und anderen Bünden mitgewirkt haben.

Am Donnerstag erfolgte von 12—1 Uhr die feierliche Bannerübergabe auf dem Römerberg. Am Abend fand im Saalbau als einziges Konzert die Uraufführung des Oratoriums „Der jüngste Tag" von Otto Jochum für gemischten Chor, großes Orchester, Orgel und vier Solisten unter der straffen Leitung von Professor Fritz Gambke, Frankfurt a. M., statt, das bei allen Zuhörern eine begeisterte Aufnahme fand.

Am Freitag folgten im Rahmen des Sänderbundesfestes volksdeutsche Kundgebungen. In der Paulskirche hielt der Vorsitzende des Festausschusses, Dr. Karl Hermann, Frankfurt a. M., eine Rede über die deutsche Einheitsbewegung. Generaldirektor Dr.-Ing. Neubacher, Wien, sprach über den Kampf Oesterreichs um den Zusammenschluß mit dem Deutschen Reich. Die Feier war umrahmt von Orgelvorträgen und drei chorischen Uraufführungen von Bodo Wolf, Wilhelm Rinkens und Otto Jochum und klang aus mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied.

Nachmittags waren in der mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückten Festhalle Zehntausende, Kopf an Kopf, zu einer volksdeutschen Weihestunde versammelt. Dem ersten Teil der Veranstaltung gaben fünf deutsche Reden das Gepräge. Zunächst entbot der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rektor Braun, Berlin, allen deutschen Brüdern und Schwestern ein herzliches Willkommen. Sodann ergriff, lebhaft begrüßt, Reichsinnenminister Freiherr v. Gayl das Wort, überbracht die Grüße des Reichspräsidenten, die mit stürmischen Heilrufen erwidert wurden, ferner die Grüße der deutschen Regierung, die es auch in Tagen schwerer Not sich nicht nehmen lassen wollte, ihre Anteilnahme an einem Feste deutscher Kultur und ihr Verantwortungsbewußtsein für das gesamte Deutschtum innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen zu bekunden. Der Reichsinnenminister gab sodann die für Frankfurt und alle anwesenden Sänger erfreuliche Botschaft bekannt, daß er in Anbetracht der ruhigen Lage in Deutschland das Verbot für Umzüge bei Gedenk-, Heimat-, Jugendfeiern und ähnlichen kulturellen Veranstaltungen unpolitischer Art vom 24. Juli an aufgehoben habe. Mit lauten Zurufen wurde diese Botschaft begrüßt, denn damit war der Festzug am Sonntag gesichert. „Wir sind ein aufsteigendes Volk", so führte Freiherr v. Gayl weiter aus, „wenn wir den Glauben an uns selbst haben und alle für eine neue Zukunft arbeiten."

Nach Ansprachen von Vertretern des überseeischen Deutschtums und der deutschen Minderheiten in Europa trat der Vorsitzende des Vereines für das Deutschtum im Ausland, Reichsminister a. D. Dr. Geßler für den Gedanken einer Volkszusammengehörigkeit über die Staatsgrenzen hinweg ein. Als Dr. Geßler mit dem Rufe: „Deutschland über alles!" schloß, erhoben sich unwillkürlich alle Anwesenden und stimmten das Deutschlandlied an.

Den zweiten Teil der volksdeutschen Weihestunde bildete die Uraufführung der Kantate „Von deutscher Not" von Nellius, die einen großen Eindruck hinterließ.

Am Sonntagmorgen um 11 Uhr fand in der Festhalle das 1. große Hauptkonzert statt, bei dem auch die Dur-

Aus Stadt und Land

— Aus Anlaß des im Dienst für das Vaterland untergegangenen Reichsmarineschiffs „Niobe“ mit einem großen Teil seiner Besatzung werden heute die städt. öffentlichen Gebäude auf Halbmast beflaggt.

*

Sommerferien.

Am 1. August beginnen die Sommerferien, auch große Ferien genannt, auf welche sich Schüler und Schülerinnen schon tagelang freuen. Am Samstag nehmen sie von der Schule auf einige Wochen Abschied und gehen, der Schulsorgen frei und ledig, mit einem Wonnegefühl in die Sommerferien, die unseren Jungens und Mädel von Herzen zu gönnen sind. Manche von ihnen gehen aufs Land zu guten Bekannten oder Verwandten, oder sie machen eine schöne Erholungsreise, die meisten aber werden wohl in Anbetracht der heutigen Notzeit ihre Ferien zu Hause zubringen. Viele Eltern sind eben heute leider nicht mehr in der Lage, ihre Kinder in Ferien zu schicken, so gerne sie dies täten. Deshalb braucht man aber keineswegs traurig zu sein und den Kopf hängen zu lassen. Man kann sehr wohl auch daheim ausspannen und die Ferien zu Hause verbringen und diese genußreich gestalten. Die Hauptsache ist, daß man sich gut erholt, um nach Beendigung der Ferien, neu gestärkt an Körper und Geist, die Schularbeiten wieder erfolgreich weiterführen zu können. Wir wünschen allen schönes Ferienwetter und recht gute Erholung.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 29. 7. 32.

Verkehrsunfälle: Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern nachmittag beim Meßplatz. Ein 30jähriger verheirateter Schneider aus Durlach wollte auf seinem Fahrrad die Straßenbahngeleise überqueren, um auf den nördlichen Radfahrweg zu gelangen. Im selben Augenblick kam ein Straßenbahnwagen, der offenbar von dem Radfahrer nicht beachtet worden war. Der Radfahrer wurde erfaßt, etwa 20 Meter weit geschleift und blieb mit schweren Kopf- und Beinverletzungen liegen. Der Schwerverletzte wurde ins Städt. Krankenhaus verbracht, wo erhöhte Lebensgefahr festgestellt wurde. Erkennungsdienst und Kriminalpolizei sind mit der Ermittlung der Schuldfrage befaßt.

Bei einem Verkehrsunfall in der Kronenstraße, sowie in der Hauptstraße in Durlach gab es lediglich Hautabschürfungen und leichten Sachschaden.

Schwarzbrennerei: Der Gewerbepolizei ist es gestern erneut gelungen, in Beiertheim eine Schwarzbrennerei auszuheben. Die Schuldigen wurden hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Schlägerei: In einer Wirtschaft in der Südstadt kam es gestern zu einer Schlägerei zwischen mehreren Gästen, in deren Verlauf ein verheirateter Kraftwagenführer von hier ein Bierglas auf den Kopf geschlagen bekam, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Der im Polizeibericht vom 25. 7. 1932 wegen Tierquälerei erwähnte 18 Jahre alte Maler wohnt nicht in der Herrenstraße in Durlach, sondern in einer anderen Straße.

Politische Reibereien: Im Laufe des gestrigen Tages kam es an verschiedenen Stellen der Stadt und in Durlach zu Streitereien zwischen politisch gegensätzlich eingestellten Personen, die jedoch keinen größeren Umfang annahmen. Eine Anzahl Personen verschiedener Parteirichtungen gelangen zur Anzeige, weil sie unerlaubt an mehreren Stellen der Stadt Handzettel politischen Inhalts anklebten.

*

— **Der August.** Ferientage, Reise- und Erntezeit, brennende Sonnengluten über wogenden goldenen Kornfeldern, früchteschwere Obstbäume, lachender blauer Himmel, Felder und Fluren mit schaffenden Menschen, hochbeladenen Erntewagen, das soll das Urbild des Monats August sein. Wie weit sind wir im Augenblick von diesem entfernt? Und wie wenig hat uns der Juli an Sonnentagen und Sommer gebracht: Nahezu nichts als Regen, und wenn man sich Blumen und belaubte Bäume hinweggedacht haben würde, so ähnelten viele Tage eher dem November als dem heißesten Monat des Jahres. Wir gehen mit einer Hoffnung in den August, daß er nachholen möge, was der Juli so sehr versäumte, daß er uns Sonne bringen möge und letzte Sommerwärme. Daß er ein wahrer Erntemonat werden möge. Gerade der Landmann, der so schwer unter dem schlechten Wetter des Juli zu leiden hatte, sehnt sich danach, daß das alte Sprichwort sich bewahrheite: „Was im Herbst soll geraten, das muß der August braten“. Aber auch die anderen Menschen sind froh, wenn nach der kühlen Julizeit ein sonniger und warmer August uns beschieden ist. Insbesondere für unsere Kinder, die im August ihre Ferienzeit haben, ist es von Wichtigkeit, daß sie diese Freizeit in Gottes freier Natur verbringen können. Mit dem August ist die Höhe des Jahres überschritten, langsam fällt der sommerliche Schmuck und kündet bereits das Scheiden dieses Sommers des Mißvergnügens an.

— **Ehrung treuer landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in Baden.** Die Badische Landwirtschaftskammer führt in diesem Jahre in den Kreisen Freiburg und Heidelberg eine Ehrung treuer landwirtschaftlicher Arbeitskräfte durch. In Betracht kommen Knechte, Mägde oder andere auf längere Kündigungsfrist Bedienstete, welche nach vollendetem 14. Lebensjahr mindestens 10 Jahre ununterbrochen bei ein und derselben Herrschaft oder doch in ein und derselben Wirtschaft ehrlich, treu und zuverlässig ihren Dienstobliegenheiten nachgekommen sind. Die Ehrung besteht in der Verleihung einer künstlerischen Ehrenurkunde unter Glas und Rahmen und Gewährung eines Geldgeschenkes von 10 RM. (für mindestens 20jährige Dienstzeit).

— **Zehn Bauernregeln für die Erntezeit.** 1. Fruchtböden, Leitern und Aufzüge in der Scheuer sind nachzusehen und auf ihre Sicherheit zu prüfen. 2. Noch vor der eigentlichen Ausfahrt zur Ernte sind die Geschirre, Feldgeräte, Wagen und die Hoseinfahrt in Ordnung zu bringen. 3. Beim Gang zum Mähen sollen die Sensen mit der Spitze nach oben getragen werden. 4. Die Erntemaschinen sind stets von der Seite aus und möglichst vor dem Bespannen mit Zugtieren, zu schmieren. 5. Der Fuhrmann soll erst anfahren, wenn er sicher im Sitz sich niedergelassen hat und die Zügel fest in der Hand hält. 6. Die Zugtiere sind durch Bremsenöl und Ohrenkappen vor Ungeziefer zu schützen. Den Pferden sind, wenn notwendig, Scheuklappen anzulegen. 7. Beim An- und Ausspannen der Tiere gehe man bedächtig und mit Umsicht zu Werke; auch vermeide man alle Tierquälerei. 8. Beim Garbenladen fahre man zum Schutze der auf dem Wagen sich befindenden Personen stets langsam, nie ruckweise an. 9. Kinder lasse man nie ohne Aufsicht auf dem geladenen Wagen fahren. 10. Hastiges in der Hitze Hineintrinken ist wegen der damit verbundenen Lebensgefahr zu vermeiden.

Buntes Allerlei

Victor Emanuel III. als Münzensammler

König Victor Emanuel III. von Italien ist einer der berühmtesten Münzensammler. Wie er zu dieser Sammelleidenschaft gekommen ist, hat er selbst erzählt. „Der Zufall spielte mir als Knaben einen Soldo mit dem Bilde des Papstes Pius IX. in die Hand. Ein zweiter Soldo folgte. Schließlich hatte ich fünfzehn Münzen dieser Art beisammen. Nun schenkte mir mein Vater 60 verschiedene Münzen, und diese wurden mit denen, die ich schon hatte, der Kern meiner Sammlung.“ Was dem Knaben ein Spiel, ein müßiger Zeitvertreib war, wurde dem Erwachsenen eine Quelle ernster Arbeit und Beschäftigung. König Victor Emanuel ist eine anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Münzenkunde, Ehrenpräsident der numismatischen Gesellschaft Italiens und Eigentümer einer der bedeutendsten Münzensammler der Welt. Sie ist seine Erholung und seine Passion und umfaßt nicht weniger als 50 000 Stück, unter denen ganz seltene Münzen, davon einige von unschätzbarem Wert sind. Sie ist in mehreren Zimmern des Quirinals untergebracht, und an jedem Morgen verbringt der König hier einige Zeit, ehe er sich an sein Tagewerk begibt.

Eine 28jährige Großmutter

Wohl die jüngste Großmutter ist die 29jährige Japanerin Kuni Midzuami in Takata. Sie selbst hat schon mit 13 Jahren, ihre Tochter mit 14 Jahren geheiratet. Diese 28jährige Japanerin ist aber auch deswegen merkwürdig, weil ihr „Stammbaum“ in der weiblichen Linie noch am Leben ist. Im Hause der Frau Kuni Midzuami in Takata lebt nämlich auch noch ihre Mutter und außerdem auch deren Mutter, eine Greisin von mehr als 90 Jahren. In dieser japanischen Familie leben also Ururgroßmutter, Urgroßmutter, Großmutter, Mutter und Tochter, also fünf Generationen zusammen.

Rekord um jeden Preis

Den eigenartigen aller Rekorde dürfte in Oshkosh (Wisconsin) ein eifersüchtiger Ehemann aufgestellt haben, der vormittags seine Frau erschoß und sofort nach der Tat in seinem Automobil nach dem zehn Meilen entfernten Oskosh fuhr, wo er sich bereits 20 Minuten später den Behörden stellte. Um 10.15 Uhr erhob der Staatsanwalt die Anklage wegen Mordes, um 10.50 Uhr stand der Angeklagte vor dem Richter, der ihn fünf Minuten später, nachdem der Mörder sich schuldig bekannt hatte, zu lebenslänglicher Gefängnisstrafe verurteilte. Um 12 Uhr mittags wurde der Verurteilte schon in das 22 Meilen weiter gelegene Staatsgefängnis eingeliefert.

Hauptgewinn: eine blonde Schönheit

In Pittsburg in den Vereinigten Staaten findet zum Aufbau eines katholischen Waisenhauses eine eigentartige Lotterie statt, bei der als Hauptgewinn eine Schönheit von 20 Jahren ausgesetzt ist, die den Gewinner mit ihrer Hand beglücken will. Natürlich sind eine kleine, aber angenehme Gabe, Hochzeitsreise, Ausstattung usw., ebenfalls für das junge Paar frei. Das Lotterie-Komitee wird mit allen möglichen Fragen bestürmt, die uns echt amerikanisch anmuten. „Lebt die eventuelle Schwiegermutter noch?“ — „Kann die als Preis bestimmte Dame ein Grammophon leiden?“ — „Kann sie kochen?“ — usw. Doch das Komitee verrät von seiner Weisheit nur eines, nämlich, daß der Hauptgewinn blond ist.

Rundfunk

Programm der Süddeutschen Rundfunk-AG.

Sonntag, 31. Juli: 6.15 Uhr Hamburger Hafenkonzert, 8 Uhr Gymnastik, 8.30 Uhr Chorgesang, 10 Uhr Kammermusik, 10.40 Uhr Kath. Morgenfeier, 11.30 Uhr Xerxes von Händel, 13 Uhr Kleines Kapitel der Zeit, 13.20 Uhr Klavierkonzert, 14 Uhr Stunde des Landwirts, 14.25 Uhr Ernst und Scherz, 15 Uhr Jugendstunde, 16 Uhr Konzert, 18 Uhr Salzburger Plaudereien, 18.20 Uhr Hörbericht von den Deutschen Studentenkampfspielen 1932 aus dem Universitäts-Stadion in Freiburg, 18.45 Uhr Sport, 19 Uhr Orchesterkonzert, dazwischen Bekanntgabe der Wahlergebnisse, 22 Uhr Nachrichten, Zeit, Wetter, Sport, Unterhaltungsmusik, dazwischen Bekanntgabe der Wahlergebnisse aus Württemberg und Baden.

Montag, 1. Aug.: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16.30 Uhr Briefmarkenstunde, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, 18.25 Uhr Vortrag: Zum Beginn des internationalen Polarjahres 1932—1933, 18.50 Uhr Englischer Sprachunterricht, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 19.30 Uhr Konzert, 20.30 Uhr Krönungsmesse von Mozart, 22 Uhr Vortrag: Flucht aus der Zeit, 22.30 Uhr Zeit, Berichte von den olympischen Spielen in Los Angeles, 23 Uhr Schachfunk, 23.25 Uhr Nachtmusik.

Dienstag, 2. Aug.: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Blumenstunde, 16.30 Uhr Frauenstunde: „Mütter erholung“, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, 18.25 Uhr Vortrag: Chinesische Bevölkerungsprobleme, 18.50 Uhr Vortrag: Die Bestimmungen der Notverordnung vom 14. Juni 1932 auf dem Gebiete der Sozialversicherung und Militärversorgung, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 19.30 Uhr Deutsche Troubadour- und Minnelieder aus dem 13. und 14. Jahrhundert, 20 Uhr Städtebild: Reutlingen, 20.40 Uhr Konzert, 22 Uhr Anekdoten, 22.20 Uhr Zeit, Wetter, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Radio Reichardt Auerstr. 17 Telef. 569 **Fach- u. Spezialgeschäft**
Reparaturen aller Fabrikate

Mittwoch, 3. Aug.: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 16 Uhr Bastelstunde für Kinder, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, 18.25 Uhr Esperantokurs, 18.50 Uhr Rauben, Kaufen, Schenken, Opfern, soz. Plauderei, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 19.30 Uhr Werke badischer Dichter, 20 Uhr Konzert, 20.45 Uhr Das Frankfurt des jungen Goethe, 22.25 Uhr Zeit, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Donnerstag, 4. Aug.: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Jugendstunde, 16 Uhr Konzert, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, 18.25 Uhr Vortrag: Der deutsche Sprachunterricht im dänischen Rundfunk, 18.50 Uhr Vortrag: Eine oberrheinische Reise, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 19.30 Uhr Konzert, 20.40 Uhr Liederballe Stuttgart: Uebertragung der öffentlichen Schlußfeier, 21.40 Uhr Symphoniekonzert, 22.30 Uhr Zeit.

Freitag, 5. Aug.: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.25 Uhr Vortrag: Lob und Strafe in der Jugenderziehung, 18.50 Uhr Aerztevortrag: Die Bedeutung der auf den Menschen übertragbaren Tierkrankheiten, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Maulbronn: Vom Ländertreffen der südd. Gaue des Jungborn: Weihe der Jugend an das Volk, 20 Uhr Joh. Strauß-Konzert, 21.40 Uhr Vortrag: Worüber man in Amerika spricht, 22 Uhr Lieder zeitgenössischer Komponisten, 22.30 Uhr Zeit, Sport, 22.50 Uhr Nachtmusik.

Samstag, 6. Aug.: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Mandolinenkonzert, 15.30 Uhr Jugendstunde, 16.30 Uhr Balladen, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Vortrag: „Schutzgitterröhren“, 18.50 Uhr Vortrag: „Bedeutungswandel der Mittelstände“, 19.15 Uhr Zeit, Wetter, 19.30 Uhr Handharmonika-Konzert, 22 Uhr Baudenzauber, Hörfolge aus Schlesien, 21 Uhr Stadion Ulm: Militärgroßkonzert, 22.15 Uhr Zeit, 22.35 Uhr Nachtmusik.

Rundfunkrichtlinien

Berlin, 28. Juli. Die Sitzung der Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats über die Richtlinien für die künftige Gestaltung des Rundfunkwesens, die um 4 Uhr begonnen hatte, endete gegen 9 Uhr. Sie hatte den Zweck, den Reichsrat auf Grund von Artikel 67 der Reichsverfassung über die von der Reichsregierung entworfenen Richtlinien zu hören. Die lange Aussprache führte, wie das Nachrichtenbüro des V.d.Z. hört, zu **einer vollen Einigung zwischen Reichsregierung und Ländern über diese Richtlinien.** Ein Redaktionsausschuß unter Beteiligung der Länder wird den Text der neuen Richtlinien festlegen, die im Anschluß daran veröffentlicht werden sollen.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 29. Juli.

Städt. Konzerthaus: Volksbühne: „Friederike“, 20—22¾ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Die große Fahrt“, 7 und 9 Uhr.

lacher Sänger mitwirkten. Die Bünde: Ausland, Baden, Hannover, Nassau, Ostpreußen und Pfalz, insgesamt über 7000 Sänger standen Kopf an Kopf auf dem großen Podium der akustisch guten Festhalle, die bis auf den letzten Platz besetzt war. Einleitend kam unter Leitung von Prof. Gambke, Frankfurt, und mit Begleitung des verstärkten städt. Orchesters Mozarts-Chor „Dir, Seele des Weltalls“ rein, rhythmisch und nuanciert zum Vortrag. Nach diesem Gesamtchor hielt der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Geheimrat Dr. Karl Hammerschmidt, eine Ansprache zum Gedächtnis Karl Friedrich Zelters. Die jetzt noch in Berlin bestehende „Zeltersche Liedertafel“ wurde bei dieser Gelegenheit als Ehrenmitglied in den D.S.B. aufgenommen. Namens dieses Vereins dankte deren Chormeister, Prof. Georg Schumann für die Ehrung. Nunmehr folgten zwei weitere Lieder „Aus dem deutschen Parnaß“ von J. Butz und „Kophtisches Lied“ von W. Knöchel, die begeisternd wirkten. Sodann sang der Pfälzische Sängerbund unter Bundeschormeister Christian Ott, Zweibrücken, dessen Stabführung vielen durchaus nicht gefallen konnte, zwei Schöpfungen von W. Knöchel „Bundeslied“ (Chorvariationen) mit Benutzung der Zelterschen Melodie und „Harfenspieler“ eine Kantate für Männerchor, Baritonsolo und Orchester, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Zu einem Gesamtchor wieder vereinigt, sangen die Sänger dann mit vollendetem Vortrag das zum Volkslied gewordene „Freiheit, die ich meine“ und als Erstaufführung den von Bläsern begleiteten Gesang „Feiger Gedanken“ von Kurt Lißmann, dessen Wiedergabe und wuchtige Führung begreiflicherweise starken Beifall auslöste.

Der Badische Sängerbund sang hierauf unter der überlegenen und mitreißenden Leitung seines Bundeschormeisters Karl Weidt, Heidelberg, Kreutzers „Forschen nach Gott“ und Silchers „Ein Bursch und Mägdlein flink und schön“ abgerundet, rein und stimmungsvoll, wofür Chorleiter und Sänger rauschenden Beifall entgegennehmen durften. Mit dem Gesamtchor „Lobe den Herren“ von Othegraven fand das 1. Hauptkonzert einen prächtigen und wirkungsvollen Abschluß. Langanhaltender Jubel wurde nochmals dem Chormeister Prof. Gambke und den Sängern zuteil.

Am Samstagabend um 6 Uhr fand im Stadion eine große „Kundgebung“ statt, bei der etwa 30 000 Sänger, ein Bläserchor, sowie das Harmonie- und Konzertorchester von Frankfurt a. M. mitwirkten. An Gesamtchören unter Leitung des ersten Staatskapellmeister Dr. h. c. Robert Laugs, Kassel, kamen Zelters „Bundeslied“, Schuberts „Sanctus“ und Kauns „Heimatgebet“ mit Ueberzeugung und Begeisterung zum Vortrag. Die Festrede hielt der Vorsitzende des D.S.B., Geheimrat Dr. Karl Hammerschmidt, München, der einleitend alle zum Sängerbundesfest erschienenen Sänger herzlich begrüßte. Er entbot aber auch herzliche Grüße all den Sängern, denen es infolge der wirtschaftlichen Notzeit leider nicht möglich und vergönnt war, das Frankfurter Sängerbundesfest mitzuerleben und mitzufeiern. Seine Rede war ein Bekenntnis zum deutschen Lied, zur Heimat, Volksgemeinschaft und zum deutschen Vaterland. Aus seinen Worten ging der heiße Wunsch und die ungebeugte Zuversicht auf einen baldigen Wiederaufstieg unseres Volkes hervor. Er bezeichnete das 11. Deutsche Sängerbundesfest als eine würdige und hochstehende Erinnerungfeier für den großen Sohn Frankfurts, den von aller Welt verehrten und bewunderten Dichterfürsten Goethe, den unerreichten Lyriker, der durch herrliche Gedichte, von denen er gar manche der Liedertafel seines Freundes Zelter widmete, die Vertonung unvergänglicher Lieder so überaus reich befruchtete. Mit erhobener Hand gelobten alle Sänger Treue dem deutschen Liede und dem D.S.B. Mit erhobener Hand gelobten alle Teilnehmer aber auch Treue dem deutschen Vaterlande, von dem festen Willen beseelt, nach Kräften beizutragen zu seinem Wiederaufstieg und zu seinem Frieden im Innern. Mit einem dreifachen „Heil“ auf das deutsche Lied und das deutsche Vaterland und mit dem allgemein gesungenen Deutschlandlied schloß die würdige und feierliche Kundgebung, die als der Höhepunkt des Deutschen Sängerbundesfestes bezeichnet werden darf.

Den Abschluß des 11. Deutschen Sängerbundesfestes bildete am Sonntagnachmittag der Festzug, an dem neben den zahllosen Gesangvereinen mit ihren Fahnen und Emblemen und den Fahnenabordnungen auch historische und andere zeitgemäße Gruppen teilnahmen. Ueber den Festzug selbst wurde bereits in der Dienstagausgabe dieses Blattes berichtet. Ergänzend sei hier nur bemerkt, daß der Durlacher Liederkranz im Festzug durch einen Festwagen (Auto) vertreten war, mit dem zwei Sangesbrüder von Durlach nach Frankfurt fuhren und den sie vor ihrer Ankunft in Frankfurt mit Guirlanden und Rosen in den Vereinsfarben sinnvoll geschmückt hatten; außerdem war an einem Gestell das Emblem des Liederkranzes, eine Lyra, umgeben von einem getriebenen Eichenkranz, an welch letzterem eine Glocke hing, angebracht. Das kleine Festauto erregte berechtigtes Aufsehen und Bewunderung.

Ein ergreifendes und zu Herzen gehendes Bild bot der vielbeibelte Zug, als er um 4 Uhr plötzlich stillstand, um einige Minuten der Toten in Treue und Dankbarkeit zu gedenken. Sämtliche Kirchenglocken der Stadt Frankfurt läuteten, die Fahnen senkten sich und die Kapellen im Zuge spielten das Lied vom guten Kameraden. Der Festzug, der weit über fünf Stunden dauerte, löste sich beim Festplatz auf.

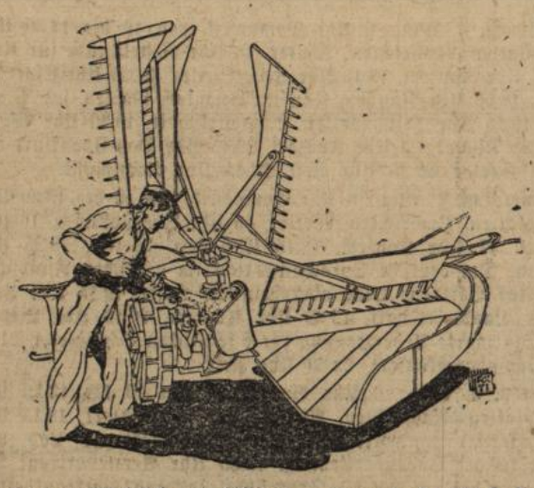
Alle Sänger, die an dem 11. Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. teilnahmen, werden sich jederzeit mit Freuden an dasselbe und an die schönen Stunden in Frankfurt zurückerinnern. Me.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Kampf mit dem Rost

Der Kampf mit dem Rost ist so alt wie das Eisen selbst. Obwohl die Menschen seit Jahrhunderten an dem Problem des Eisenschutzes arbeiten, ist es doch selbst heute der hochentwickelten Technik noch nicht gelungen, es restlos zu lösen. Freilich, wir haben den rostfreien Stahl, der es gestattet, heute die verschiedensten Geräte und Werkzeuge ohne jeglichen äußeren Schutz zu benutzen, und die Kosten für Pflege und Wartung dieser Geräte sind gleich Null. Aber der nichtrostende Stahl enthält neben dem Eisengehalt noch einen ganz erheblichen Prozentsatz von Nickel und anderen hochwertigen Metallen und ist teuer. In neuerer Zeit allerdings taucht wieder eine andere Art einer Eisenlegierung, der sogenannte „gekupferte Stahl" — auch „Patina-Stahl" genannt — auf, und wenn man feststellt, daß der Preis dieses Stahles gegenüber den normalen, handelsüblichen Qualitäten nur ganz unerheblich höher ist, so könnte man sich von seiner Verwendung für die Zukunft sehr viel versprechn.

Jetzt aber bleibt es immerhin notwendig, daß man die üblichen Mittel des Oberflächenschutzes anwendet. Alle Oberflächenschutzmittel haben ja die Aufgabe, den Zutritt des Luftsauerstoffes und vor allen Dingen der Feuchtigkeit von dem Eisen abzuhalten und so die Rostbildung zu verhindern. Voraussetzung ist, daß vor Auftragen des Anstrichs eine tadellose Säuberung der Oberfläche vorgenommen wird. Bei neuen Maschinen dürfte dies keine Schwierigkeiten verursachen. Erheblich unangenehmer ist es aber, wenn man Maschinen schon seit längerer Zeit im Betriebe hat und wenn an einzelnen Stellen, an denen der Anstrich gelitten hat, der Rost auftritt. Man müßte in diesem Falle schon mit einer Stahlbürste oder einem Schaber oder einer Spachtel den Rost gründlich abkratzen und dann mit dem Neuanstrich beginnen. — Alles dies ist sehr einfach, wenn es sich um große und glatte Maschinenteile handelt. Sehr viel schwieriger wird es schon bei komplizierteren Maschinenstücken. Die Arbeit ist so umständlich, daß sie meistens ganz unterlassen wird, und die Folge davon ist natürlich ein immer stärkeres Umsichgreifen der Rostbildung, da der Rost unter dem Anstrich seine Zerstörungsarbeit fortsetzt.



Weniger umständlich und billiger — wenn auch nicht so dauerhaft — ist ein vorübergehender Rostschutz, z. B. von Bodenbearbeitungsgeräten durch Anstrich mit Kalkmilch; gleiche — wenn nicht bessere — Resultate erzielt man auch durch Anstrich mit einer Zementmilch. Es dürfte immer angebracht sein, dieses beispielsweise bei den Pflugscharen, Vorschälern und sonstigen Bodenbearbeitungswerkzeugen vorzunehmen, bevor man sie im Winter abstellt. Es ist hierbei durchaus nicht erforderlich — besonders wenn man Zementmilch benutzt — etwa schon anhaftende, geringe Rostmengen sauber zu entfernen. Das Verfahren wird also besonders einfach und billig.

Nun sind es aber nicht nur die Bodenbearbeitungswerkzeuge, die eines Schutzes bedürfen, sondern auch gerade bei den komplizierteren Mähmaschinen, Dreschmaschinen, Düngerstreuern und dergleichen ist eine sachgemäße Pflege erforderlich. Man kann hier natürlich keine Abhilfe durch die erwähnten Mittel schaffen. Im allgemeinen hilft man sich hier so, daß man die blanken Teile oder solche, an denen der Anstrich gelitten hat, mit Fett oder Oel einreibt. Wenn dies Verfahren auch durchaus einwandfrei ist, so erfordert es doch außerordentlich viel Arbeitszeit.

Alle Pflegearbeiten, die umständlich sind, werden meistens unterlassen und es hat aus diesem Grunde wenig Zweck, sie immer wieder zu empfehlen. Ein sehr einfaches Verfahren wird von der Deulakraft in Königswusterhausen seit längerer Zeit zur umfangreichen, für die Ausbildung der Schüler zur Verfügung stehenden Maschinenparkes angewandt. — Die Maschinen werden entweder trocken gereinigt oder abgewaschen. Das Abwaschen macht man am besten im Freien bei sonnigem oder luftigem Wetter. In diesem Falle muß man die Maschinen nach dem Waschen natürlich erst gut abtrocknen lassen, dann werden sie mit einem dünnen Oel — beispielsweise Gasöl, wie es als Treiböl für Glühkopf- und Dieselmotoren Verwendung findet — eingespritzt. Als Spritze wird eine Insektenspritze, die für wenige Pfennige zu beschaffen ist, benutzt. Nachdem die Reinigung vorgenommen wurde, ist das Einölen einer Drill-, Hack- oder Mähmaschine in kürzester Zeit erledigt. Will man die Sache ganz besonders gut machen, so kann man statt des Oels auch Leinölfirnis nehmen, der sich hauchdünn auf alle Teile legt und den Vorteil hat, daß er sehr schnell trocken wird und ein Schmieren nicht in dem Maße auftritt, wie bei der Verwendung von Mineralölen. Der Verbrauch an Oel ist derartig gering, daß die Kosten überhaupt keine Rolle spielen.

Diese Art der Maschinenpflege hat nicht nur den Vorteil, daß sie sich außerordentlich leicht, billig und bequem durchführen läßt, sondern sie wirkt obendrein noch besser und gründlicher. Die fein vernebelten Oelteilchen dringen in alle kleinen Fugen und Poren ein, so daß gerade an den weniger zugänglichen Teilen, die vom Rost immer besonders stark angegriffen werden, ein guter Schutz gewährleistet ist.

WAS!? Sie sind Rundfunkhörer und kennen den SÜDFUNK nicht?

Verlangen Sie sofort kostenl. Probenummer mit dem Programm für die nächste Woche.

Kostenlose und beitragfreie **UNFALL-VERSICHERUNG** für Abonnenten und deren Ehegatten zu je RM.1000.—, also insgesamt **RM. 2000.—**

AUSSCHNEIDEN!

Als Drucksache an den Verlag SÜDFUNK, Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus, 7. St., senden!

Ich verlange kostenlose Probenummer

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Im Dorf

Der letzten Hütte Herdrauch ist verweht.
Wie schwere Schwingen klaftern breite Dächer.
Wo noch ein Licht lacht, flüstert sein Gebet
Ein müdes Bauernkind. — Wie dunkle Fächer
Beschirmen Lindenbäume groß und kraus
Das eingeschlafene Dorf, und jedes Haus
Wird märchenschön, weil geisterleis das Licht
Des Mondes darum goldne Kränze flicht. —
Ein Vöglein träumt von einem Demantberg
Im ewgen Irgendwo und möchte fliegen,
Und jeder Grashalm schaut — ein Märchenzwerg —
Wie wir nach Schlössern, die im Monde liegen.

Franz Mahlke.

Hunderttausend Haifischzähne gesucht!

Die teuerste Delikatesse der Welt — Strümpfe ohne Maschen gesucht? — Haifische retten die Währung

Von Franz Schombach

Wer liest nicht mit Behagen die kurzweiligen und so wundervoll aufregenden Seegeschichten, in denen es dem Todfeinde aller Fahrensleute, dem Haifisch, an den Kragen geht! Zunächst wird die Mordlust und Freßgier des Meerestigers, dann der Kampf auf Tod und Leben mit dem Ungeheuer geschildert, das — schon an Deck des Fängerschiffes — noch mit den letzten Zuckungen des Schwanzes einen vorwitzigen Seemann ins Jenseits befördert. In Wahrheit ist auch der Haifisch besser als sein Ruf. Er spielt auf dem Meere dieselbe Rolle wie der Aasgeier auf dem Lande: Er betätigt sich als Gesundheitspolizist und Straßenreiniger. Die meisten dieser Tiere sind harmlos. Vor gar nicht langer Zeit konnte man in englischen Blättern den Bericht eines jungen Seemanns lesen, der im Persischen Meerbusen viele Stunden schwimmend in unmittelbarer Nähe der gefürchteten Tiere zugebracht hatte, ohne daß ihm ein Leid geschehen wäre.

Eher könnte der Haifisch heutigen Tages mit Gretchen klagen: „Meine Ruhe ist hin, mein Herz ist schwer." Denn die Jagd auf den Meerestiger wird in der letzten Zeit immer beliebter, weil sie recht einträglich ist. Im südafrikanschen Durban schätzt man den Tagesfang auf 80 Stück, und zwar befinden sich Tiere von mehr als tausend Pfund Gewicht darunter. Jene 80 Haie besitzen einen Wert von etwa 80 000 Mark. Die Fänge pflegen so ergiebig zu sein, daß es häufig Schwierigkeiten macht, die Netze an Bord der kleinen Schiffe zu ziehen. Die Angel mit dem daran befestigten Stück Pökelfleisch ist aus der Mode gekommen. Die Netze der Südafrikaner sind 200 Meter lang und hängen 15 Meter tief. Und der Todeskampf auf dem Schiffsdeck findet ebenfalls nicht mehr statt, weil die Gefangenen bereits im Netz „ertrunken" sind, da sie bei den wilden Anstrengungen, die Freiheit wieder zu erlangen, sich selbst die Kiemen zerstören.

Die Nachfrage nach Haifischen ist so groß, daß es nach der Schätzung von Fischereisachverständigen noch mindestens zehn Jahre dauern dürfte, bis das Angebot zur Deckung ausreicht. Vor allem ist das Leder begehrt. Der Aufschwung, den die Haifischerei in der letzten Zeit genommen hat, begann in dem Augenblicke, als es gelang, die Haut des Tieres von ihren Unebenheiten zu befreien, ohne dabei Verletzungen anzurichten. Das Leder soll so weich sein, daß man Strümpfe ohne Maschen daraus anfertigen kann. Das Tier wird derartig nutzbringend verwertet, daß auch nicht der geringste Abfall übrig bleibt. Den Lebertran werden unsere Kleinen allerdings kaum mit Jubel begrüßen. Aber die Flosse schätzen die Chinesen als besonderen Leckerbissen, und zwar so sehr, daß sie als teuerste Delikatesse der Welt gilt. Und sie kommt auch den modernsten Bedürfnissen entgegen, indem sie eine kräftige Dosis Vitamine enthält. Seinem Weibe legt der Sohn des Reiches der Mitte — vorausgesetzt, daß sie ihn reichlich mit Knaben beschenkt hat — gern eine Kette aus Haifischzähnen um den gelben Hals. Natürlich sind dann die gefürchteten Freßwerkzeuge schon weit von ihrem ursprünglichen Zustande entfernt. Man hat sie gereinigt, gebleicht und in Gold gefaßt. Einiges Aufsehen erregte es kürzlich, als bei einem Südseehaus in Sidney hunderttausend Haifischzähne bestellt wurden. Diese sollten allerdings keine Chinesinnen schmücken, sondern auf Inseln des Stillen Ozeans als Scheidemünze dienen.

Aber wenn auch Währungspolitiker, Feinschmecker und elegante Damen dem Meerestiger nachstellen, so ist doch kaum zu befürchten, daß sein Geschlecht dadurch ausgerottet werden könnte, eine Gefahr, die bekanntlich dem Walfisch droht, da man dank der rücksichtslosen Verfolgung und Abschlachtung bald als seltenen Gast unserer Erde bezeichnen muß. Millionen dieser so unbeliebten und doch so nützlichen Gesundheitspolizisten bevölkern die Tiefen der See. Und der Kindersegen läßt auch nichts zu wünschen übrig

Die Montag-Ausgabe

des „Durlacher Tageblattes" erscheint wegen Bekanntgabe der Wahlresultate bereits morgens und bitten wir, Anzeigen, die am Montag erscheinen sollen, im Laufe des Samtags aufgeben zu wollen.

Der Verlag.

Wie wird das Wetter?

Eine besondere Aenderung der Witterung scheint nicht bevorzustehen. Bei Abfassung dieses Berichts lag ein Tief über Großbritannien. Wir müssen zunächst mit einer Wetterverschlechterung rechnen. Daraufhin werden die Winde nach Westen und Nordwesten drehen und die Temperaturen fallen; besseres Wetter ist alsdann die Folge. Wir haben also im großen und ganzen, wie bisher, mit veränderlicher Witterung zu rechnen, die aber keine schlechte Tendenz hat. Die hier gegebene Wettervorhersage ist natürlich nur eine ganz allgemeine. Für jede Gegend ließen sich besondere Prognosen aufstellen, wobei alle die vielen Wetterfaktoren zu berücksichtigen sind. Langfristige Wettervorhersagen bereiten der Wissenschaft heute noch manches Kopfzerbrechen, und man schenke Kalendern, die eine Jahresvorhersage bringen, keinen Glauben.

Folgende Durchschnittstemperaturen gelten für den fünftägigen Zeitraum vom 30. Juli bis 3. August: Königsberg i. Pr. 17,6 Grad; Stettin 18,3 Grad; Berlin 18,7 Grad; Breslau 18,7 Grad; Dresden 18,2 Grad; Kiel 17,2 Grad; Köln 18,2 Grad; Stuttgart 19,0 Grad und München 17,0 Grad.

Eine Uhr ohne Räder.

Amerikanische Ingenieure haben jetzt eine Uhr konstruiert, die keinerlei Rädergetriebe aufweist, vielmehr wird sie durch vier rotierende, magnetische Scheiben betrieben. Die eine Scheibe dreht sich einmal in der Sekunde, die nächste einmal pro Minute, und die dritte einmal pro Stunde, während die vierte den Stundenzeiger in zwei ganzen Umdrehungen pro Tag bewegt.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 27. und 28. Juli

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,923	0,927	0,918	0,922
London (1 Pfund)	14,91	14,95	14,81	14,85
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,207	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,68	170,02	169,63	169,97
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,31	58,43	58,30	58,42
Paris (100 Frc.)	16,48	16,52	16,475	16,515
Schweiz (100 Frc.)	81,88	82,04	81,84	82,00
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Mannheimer Produktenbörse vom 28. Juli. Weizen 26.50 bis 27.25, Roggen 21.75—22, Hafer 17—19, Futtergerste 18.25—18.50, Plataмais 18, Sojaschrot 10.25—10.75, Biertreber 10.75—11, Trockenschnitzel 9.50, Weizenmehl Spezial 0 38.80, Roggenmehl 28.50 Weizenkleie fein 9.25, Erdnußkuchen 12.50—12.75 je 100 Kilo. Tendenz: stetig.

Karlsruher Produktenbörse vom 27. Juli. In Erwartung der neuen Ernte ist das Geschäft still. Die noch vereinzelten norddeutschen Angebote in neuem Roggen begegnen vorerst Zurückhaltung. Mühlenabfälle sind gesucht und im Preise anziehend. Weizen 26.50—27, neue Ernte 21.75, Futter- und Sortiergerste 17.50—18.50, Hafer 17.25—19, Plataмais 18.25 Weizenmehl 38.80, Roggenmehl 29.25—29.75 Weizenbollmehl 11.25—11.50, Weizenkleie fein 9—9.25, grob 9.75—10, Bierkreber 10.50—11, Trockenschnitzel 9.25—9.50, Malzkeime 10—11.50, Erdnußkuchen 12.50—12.75, Kokoskuchen 12.25—12.50, Sojaschrot 10.75, Leinkuchenmehl 11.75—12.25, Speisekartoffel 5.50—6, Wiesenheu 4.50 bis 5, Luzerne 5—5.25 RM. Alles per 100 Kilo.

Bühler Obstmarkt vom 26. Juli. Heidelbeeren 24—25, Johannisbeeren 9—10, Himbeeren 30—35, Stachelbeeren 18—20, Pfirsiche 25—30, Pflaumen 25—26, Frühzwetschgen 25, Birnen 16 bis 20, Aepfel 16—18, Spilling 26—27 Pfg.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 28. Juli. Auftrieb: 95 Kälber, 47 Schafe, 185 Schweine, 884 Ferkel und Läufer, 1 Ziege. Preise: Kälber b 37—40, c 32—36, d 30—32, Schafe b 22—30. Preise pro Stück: Läufer 15—18, Ferkel bis 4 Wochen 6—9, über 4 Wochen 11—15. Marktverlauf: Kälber mittelmäßig geräumt; Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Wirtschaftliche Wochenschau

Börse. Der bevorstehende Wahltag hat das Geschäft immer mehr zusammenschrumpfen lassen, doch bekundete die Börse eine festere Haltung. Die innerpolitische Entwicklung wurde zuversichtlich beurteilt, wozu das Abflauen der Zusammenstöße auf den Straßen und das Ergebnis der Stuttgarter Länderkonferenz beitrugen. In außenpolitischer Richtung lag die überraschende Wendung des Senators Borah in der Schuldenfrage vor. Die Spekulation neigte zu einigen Käufen doch lagen aus dem Publikum Aufträge so gut wie nicht vor. Die Stimmung blieb aber freundlich und das Kursniveau wieder höher. Besonders der Rentenmarkt hatte unverändert feste Tendenz. Am Aktienmarkt waren namentlich Elektrowerte und Kaliwerte höher, während Montanwerte eher vernachlässigt waren.

Geldmarkt. Der Reichsbankausweis von Mitte Juli hatte wieder einen starken Goldabfluß infolge der 10prozentigen Rückzahlung auf die frühere 125 Millionen Dollar-Anleihe gezeigt. Dadurch ist die Devisenentlastung, die sich aus der Ermäßigung der Stillhaltezinsen ergab, wieder wettgemacht. Die Aussichten auf eine deutsche Diskontsenkung sind gleich Null geworden. Der Geldmarkt war im allgemeinen verhältnismäßig leicht. Für erste Adressen beträgt der Tagesgeldsatz immer noch 5,25 Prozent, die Privatdiskontnotiz blieb 4,5 Prozent. Das Verhältnis beider Sätze ist ziemlich anormal, denn normalerweise müßte Tagesgeld, das, wie der Name sagt, täglich kündbar ist, stets unter der Privatdiskontrate, die zum mindesten formell von langfristiger Art ist und deshalb die Gefahr von Zinsverlusten mit sich bringt, erhältlich sein. Wenn in Deutschland schon seit Monaten das Verhältnis der beiden Sätze ein umgekehrtes ist, so erklärt sich dies hauptsächlich aus der Enge des Kapitalmarktes. Im Ausland behielt die Reichsmark ihre feste Haltung.

Produktenmarkt. An den Produktenbörsen hat sich die Nachfrage wenig verändert. Das Geschäft ist meist ruhig. Die Regenfälle der letzten Zeit verzögern die Ernte. Die Preise waren ziemlichen Schwankungen unterworfen. Das Mehlgeschäft ist fortgesetzt still. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 253 (239), Roggen 171 (185), Futtergerste 172 (unv.), Hafer 169 (161) RM. je pro Tonne und Weizenmehl 34 (33.75) und Roggenmehl 27 (26.50) RM. pro Doppelzentner. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Wiesenheu mit 4.50 und Stroh mit 4.25 RM. pro Doppelzentner unverändert.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer war mit 95,8 gegenüber der Vorwoche unverändert. Brotgetreide und Zucker waren im Preise befestigt. Bei den Textilien waren Wolle, Baumwolle höher, Rohseide und Flachs dagegen niedriger. Zurückgegangen sind auch die Preise für Kupfer, desgleichen für Blei, Zink und Zinn. Handelspolitisch herrscht immer noch ein wildes Durcheinander. Verschiedene Handelsverträge sind in Vorbereitung. Aus der Preisentwicklung glaubt das Institut für Konjunkturforschung noch keine Schlüsse auf eine Besserung der Wirtschaftstendenz ziehen zu können. In Deutschland hat sich im Frühjahr der Preisrückgang etwas verlangsamt, seit zwei Monaten aber auf vielen Gebieten wieder beschleunigt fortgesetzt. Als Ausfuhrland ist Deutschland wieder auf den dritten Platz heruntergedrückt worden, während England auf den ersten Platz vor Amerika gerückt ist. Ohne eine Belebung des Außenhandels ist die Wiedereingliederung der vielen Arbeitslosen in den Produktionsprozeß kaum wahrscheinlich. Die Industrie warnt daher, daß Deutschland handelspolitisch sich nicht einseitig festlege.

Vom Vertrauen und Mißtrauen

Von Paul Vogt

Vertrauen ist immer ein Sich-selber-Verschenken. Und das kann man nur dort, wo einem Liebe und Achtung entgegentreten. Alles andere, was so leichthin Vertrauen genannt wird, ist nur ein Trauen. Und dazu bedarf es höchstens des Verstehens.

*

Fast jeder Mißtrauische war einmal ein vertrauender und glaubender Mensch. Spricht aus dieser Tatsache nicht eine schwere Anklage gegen den Umgang der Menschen untereinander?

Wahlversammlungen in Durlach

Eingesandt

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Veröffentlichungen übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Von der Nationalsozialistischen Partei, Ortsgruppe Durlach, wird uns geschrieben:

Zum zweiten Male ergoß sich die nat.-soz. Sturmwelle nach Durlach, als die hiesige Ortsgruppe zu einer öffentlichen Kundgebung am Montag abend in die Festhalle aufgerufen hatte. Selbstverständlich hatten sich die Gegner wieder einmal angesammelt, um den aktiven Kampf gegen den „Faschismus" aufzunehmen. Einige alleingehende Kameraden wurden angerempelt, doch gingen die Reibereien durch die Disziplin unserer S.A. und S.S. ohne schwerere Verletzungen ab. Selbstverständlich möchten wie hier trotzdem mit aller notwendigen Schärfe feststellen, daß uns die derzeitigen Hauptmatadore und erst recht die geistigen Urheber und Hetzer sehr wohl Mann für Mann bekannt sind. Womit wir heute schon festgestellt wissen möchten, ein nat.-soz. verwaltetes Durlach wird innerhalb 3—4 Stunden dafür sorgen, 17—18jährige Jünglinge so zu beschäftigen, daß ihr Betätigungsdrang der Allgemeinheit zugute kommt und nicht wie heute, den Ruf Durlachs in äußerst schädigender Weise zu Grunde richtet. In großen Umrissen war das auch der Sinn der Begrüßungsworte des Ortsgruppenvorsitzenden; denn, so führte er weiter aus, es ist heute in Durlach so weit, daß vollkommen Unbeteiligte, lediglich auf Grund ihrer bürgerlichen Kleidung als „Nazi" Betrachtete, am hellen Tag ohne jeden Grund auf offener Straße beschimpft und belästigt werden. Wir sind in Durlach an manches gewöhnt und erinnern nur an den Bildersturm, die Ermordung unseres Kameraden Kröber, den Terror auf der Straße anläßlich der Reize-Geschichte usw. So war auch gerade für Durlach der oberschlesische Gauleiter Heinz Hüttmann der richtige Redner. Verstand er es doch in ausgezeichneter Weise, den zahlreich Erschienenen in einigemale von donnerndem Beifall unterbrochenen Ausführungen den Sinn der nationalsozialistischen Staats-Idee zu Gehör zu bringen. Er charakterisierte ironisch den „Kampfeswillen" der sozialistischen Führer mit dem Mund, und die Tatsache, daß schon die bloße Androhung der Gewalt, vertreten durch einen Reichswehroffizier und ganze zwei Mann, genügte, nicht nur einige Minister, sondern auch den Großteil der sozialdemokratischen Posteninhaber sang- und klanglos in der Versenkung verschwinden zu lassen. Genau so wird es den Moskowitern ergehen. Nach dem 31. Juli wird man in Deutschland den Ruf „Heil Moskau" nur noch im Zuchthaus oder im Schnellzug nach dort hören. Daran werden auch die krampfhafteten Anstrengungen, durch Wahl-Lügen die Mißwirtschaft von 13 Jahren auf andere Schultern abwälzen zu wollen, nichts ändern. Dazu war der Anschauungsunterricht der nachnovemberlichen Staatsmänner, ihrer Regierungskünste und Erfolge zu eindringlich. Bauen wir einen neuen besseren Staat. Fragen wir bei Besetzung irgendwelcher Aemter nicht, zu welcher Partei gehörst Du, sondern, was kannst Du? Beseitigen wir die Mammutkonzerne der Warenhäuser und unterstützen wir den Mittelstand, schaffen wir die heute herumlungernde Jugend durch Einführung der Arbeitsdienstpflicht von der Straße; geben wir unserer Landwirtschaft durch richtige zollpolitische Maßnahmen und schärfste Heranziehung all unserer technischen Errungenschaften die Möglichkeit, sich wieder zu erholen, und vor allen Dingen: geben wir unserem Außenminister 6 Millionen ausgebildeter Soldaten mit auf die internationalen Verhandlungen, so wird Deutschland wieder groß werden und jeder seiner Bürger wieder Arbeit und Brot finden. Das war der Sinn der Ausführungen des Redners. Der Beifall, der seinen Worten folgte, bewies, daß der weitaus größte Teil der Versammelten vollständig damit einverstanden war.

Einige Worte des Pg. Schmitteckert über die unerhörten Vorgänge auf dem Rathaus, wie Beschlußfassungen: Ablehnung der Besteuerung des Konsumvereins, werden in Bälde durch eine generelle Regelung durch das 3. Reich auch dem Einzelhandel und den Gewerbetreibenden den unbedingten Schutz im Existenzkampf zuteil werden lassen.

Ein kurzer Hinweis auf in Durlach noch notwendig werdenden Säuberungsaktionen; ein kurzes Schlußwort des Redners und das Deutschlandlied beendete die würdig verlaufene Versammlung. F.

*

Von der Kommunistischen Partei Durlach wird uns geschrieben:

Massenversammlung der Kommunistischen Partei.

Der Aufruf der Kommunistischen Partei Durlach, zum Besuch der Versammlung in der „Blume" am letzten Dienstag fand einen begeisterten Widerhall. Der Blumensaal war brechend voll, viele mußten wieder umkehren. Unser zweiter Reichstagskandidat Genosse Franz Doll von Durlach begann nach kurzer Begrüßung durch den Versammlungsleiter Gen. Stadtrat Weiß seine Ausführungen über das Thema „Antifaschistische Aktion und Reichstagswahl". Er behandelte zunächst den geschichtlichen Moment der letzten Tage, der mit der Amtsenthebung führender S.P.D.-Funktionäre in Preußen seinen historischen Abschluß gefunden habe. Diese Begebenheit beweise andererseits, daß es falsch ist, wenn die Sozialdemokratie heute den Arbeitern vormache, daß man mit Hilfe des Stimmzettels etwas erreichen könne. Die Kommunistische Partei, die der Wählerschaft nichts verspricht, weil es in diesem untergehenden System nichts mehr zu versprechen gibt, betrachtet den 31. Juli als eine Willenserklärung der breiten Massen, den Kampf ohne alle demokratischen Illusionen gegen die bestehende Gesellschaftsordnung zu führen, bis zu deren Beseitigung. Eine der übelsten Erscheinungen im Zeitalter des Niederganges der kapitalistischen Gesellschaft sei die Hitlerpartei. Diese Organisation sei der Ausdruck der Verzweiflung der breiten Masse, die noch nicht den Weg zur einzigen Rettung, dem Kommunismus gefunden habe. Selbst wenn der zahlenmäßige Erfolg der Nazi feststehe, sei Tatsache, daß sie organisatorisch bereits abbaue. In Mannheim und in anderen Städten zeige sich bereits der Ansatz der rückläufigen Bewegung.

Jeder Arbeiter, jede Arbeiterin, alle diejenigen, die heute unter der furchtbaren Not leben müssen, müßten endlich begreifen, daß es im kapitalistischen System keine Rettung mehr gibt. Wer gewillt ist, den Kampf aufzunehmen, der wähle am 31. Juli 1932 Liste 3, Kommunistische Partei.

Großer Beifall belohnte die Ausführungen unseres Genossen Doll. Zur Diskussion hatten sich keine Gegner eingefunden. Mit kurzen Schlußworten des Genossen Doll und Aufforderung der Wahl zur Liste 3 durch den Genossen Weiß konnte diese mächtige und imposante Versammlung, die einen mustgültigen Verlauf genommen hatte, geschlossen werden. Wbt.

*

Die Deutsche Staatspartei (deutsch-demokratische Partei) hatte für gestern abend zu einer Wahlkundgebung eingeladen, in welcher Oberbürgermeister Renner-Rastatt im „Weinberg" als Redner auftrat. In seiner gehaltvollen, sachlichen Darlegung berührte er die wichtigsten Fragen inner- und außenpolitischer Art. Wer vor 14 Jahren noch im Schützengraben gestanden hat, wo einer im andern ohne Unterschied des Standes oder der Konfession nur den Kameraden sah, hätte geglaubt, daß heute Parteien auftreten können, die das Nationale wieder als Alleingut in Erbpacht haben, oder daß eine aus 7 Adligen und 3 bürger-Konzessionsschulzen bestehende Regierung als sogenannte „Nationale Konzentration" möglich wäre? Was die Regierung v. Papen als Ergebnis von Lausanne erzielt hat, ist ein Fortschritt. Welches Geschrei in der Rechtspresse wäre aber erfolgt, wenn Brüning-Dietrich dieses Resultat nach Hause gebracht hätten? Genf ist für uns völlig negativ verlaufen. Ist daran auch das „System" schuld? Glaubt Hitler nach Lausanne auch noch an ein Bündnis mit dem treulosen Italien, das nur dann für Deutschland spricht, wenn es uns als Druckmittel gegen Frankreich benützen will? Innerpolitisch ist die Arbeitslosigkeit, von der 6 Millionen betroffen sind, das schwierigste Problem. Auch hieran ist nach gegnerischen Behauptungen das „System" worunter man die Koalition zwischen Sozialdemokraten, Zentrum und Staatspartei zu verstehen hat, schuld. Dabei sind aber seit 1919 alle Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und der erst seit 4 Jahren in Erscheinung tretenden Hitler am Ruder gewesen. Man übersieht gern, daß die Arbeitslosigkeit allgemein in allen Industrieländern ist. Ist vielleicht im reichen Amerika, das ungeheure Kriegsgewinne gemacht hat und trotzdem 11 Millionen Arbeitslose besitzt, oder in England auch das „System" schuld? Ist es im faschistischen Italien anders? Die allgemeine Weltkrise rührt her von der übersteigenden Produktion, von der technischen Ueberspannung, der Arbeit am laufenden Band und den von allen Staaten gezogenen Zollschranken. Vor dem Krieg gingen 40 % unserer Industrieerzeugnisse ins Ausland. Und heute? Dazu kommt für Deutschland ein verlorener Krieg, der Verlust der allgemeinen Wehrpflicht und die Verarmung durch die Inflation. Kommt aber Hitler an die Macht, dann wird mit einem Schlage alles anders. Wer's nicht glaubt, kann es täglich hundertfach lesen und hören, daß es einen solchen Zauberkünstler gibt. Das Problem der Arbeitslosigkeit kann nur durch allseitige Bekämpfung gelöst werden. Ankurbelung der Wirtschaft, internationaler Abbau der Zollschranken, Zinssenkung, Steuererleichterung, großzügige Lösung der Siedlungsfrage, freiwilliger Arbeitsdienst und Verstärkung unseres Militärs sind die Dinge, die im Augenblick die Arbeitskrise beheben helfen können.

Wie die Wahlen, so wird auch die Regierung ausfallen. Kommt eine Rechtsmehrheit, dann entstehen Konflikte. Im Lande muß jedoch mit allen Mitteln für Ordnung gesorgt werden, denn heute schon leidet z. B. die Fremdenindustrie schwer unter dem Bürgerkrieg, von dem ausländische Zeitungen in großer Aufmachung berichten. Der Radikalismus links und rechts kann nicht helfen. In der Mitte steht neben dem lebensanschaulich gebundenen Zentrum nur noch die Staatspartei als Vertretung des freiheitlich und fortschrittlich gesinnten Bürgertums. Die im Bürgertum wurzelnden starken Kräfte wirtschaftlicher, kultureller und freiheitlicher Art müssen auch in Zukunft erhalten bleiben, wenn es seine Bedeutung und seine Stellung erhalten will. Darum gilt es, am 31. Juli der Staatspartei als der Vertreterin des fortschrittlichen Bürgertums die Stimme zu geben. Durch die Listenverbindung geht keine Stimme verloren, sondern jede trägt dazu bei, die bürgerliche Mitte zu stärken. Die Stimmabgabe für Liste 8 soll erfolgen nicht allein der Partei wegen, sondern im Interesse des deutschen Volkes.

Die überaus klaren, sachlichen Ausführungen von Oberbürgermeister Renner fanden einmütige Zustimmung und Herr Rechtsanwalt Dr. Trautwein als Versammlungsleiter bezeichnete sie mit Recht als vorbildlich; denn sie wurden auch dem Gegner gerecht. In seinem Schlußwort hob Herr Dr. Trautwein auch auf die Tatsache ab, daß die N.S.D.A.P. sich bewußt als sozialistische Partei bezeichne und demgemäß nicht zu den Freunden des Bürgertums gehören könne. Die Wahlen vom 31. Juli würden wohl nach denjenigen von 1919 die größte Bedeutung für Volk und Vaterland haben, ginge es doch um die wirtschaftliche Gestaltung. Wer deshalb eine ruhige Entwicklung und einen gesunden Mittelstand wolle, werde seine Stimme für Liste 8 abgeben.

Seine Wort fanden dankbare Aufnahme. Die Versammlung ehrte auch das Andenken der durch den Untergang der „Niobe" im Dienste des Landes ums Leben gekommenen Seeleute, deren Schicksal Herr K. Wagner gedachte.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Die Zyklone über den britischen Inseln hat sich verflacht und in nordöstlicher Richtung auf die norwegische Küste zu verlagert. Infolge gleichzeitiger Aufwölbung des Druckes über Süddeutschland ist für unser Gebiet gestern eine leichte Besserung eingetreten, jedoch kam es strichweise noch zu leichten Niederschlägen. Im Westen folgt eine neue Störung, deren Regengebiet bereits die französische Küste erreicht hat. Sie wird auch bei uns das Wetter im wesentlichen bestimmen.

Wetteraussichten für Samstag: Veränderlich, etwas wärmer, zeitweise Regen bei westlichen Winden.

Reichtagswahl 1932.

Auf Grund des § 29 Vol. Str. G B. wird für den Wahltag (31. Juli 1932) folgendes für die Städte Karlsruhe und Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe angeordnet:

§ 1.

Vor den Wahlgebäuden und auf den Zugängen zu den Wahlräumen dürfen Flugblätter nicht verteilt werden.

Ansammlungen von Personen sind vor den Wahllokalen nicht zulässig: von jeder Partei darf nur je ein Plakatträger vor dem Wahlgebäude aufgestellt werden.

Die Wahlergebnisse dürfen an oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen nicht durch Bildwerfer, Lautsprecher, Anschlag oder Aushang bekanntgegeben werden.

§ 2.

In der Stadt Karlsruhe ist die Verbreitung von Propagandamaterial jeder Art auf der Kaiserstraße (einschließlich des Platzes vor der Hauptpost) und auf dem Marktplatz allgemein untersagt.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden, soweit nicht die Tat nach anderen Vorschriften mit einer höheren Strafe bedroht ist, mit Haft bis zu 6 Wochen oder mit Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft.

Karlsruhe, den 27. Juli 1932.

Badisches Polizeipräsidium.

Reichstagswahl.

Ich weise darauf hin, daß das Ankleben und sonstige Befestigen von Wahlplakaten an und in städt. Gebäuden oder sonstigem städt. Eigentum untersagt ist. Das Gleiche gilt für Bemalung oder Beschriftung. Gegen die Aufstellung von Plakattafeln vor den Gebäuden wird dann nichts eingewendet, wenn der Verkehr zu den Wahllokalen hierdurch nicht behindert wird.

Durlach, den 28. Juli 1932.

Der Bürgermeister.

Im Gasthaus zur „Sonne" in Grötzingen
gibt es

1 Pfd.	Rindfleisch	65 ₰
1 „	Kuhfleisch	40 ₰
1 „	Schweinefleisch z. Braten	65 ₰
1 „	Schweinekotelett	75 ₰
1 „	frisch gekochte Sülze	40 ₰
1 „	Grötzinger Griebenwurst in Schweinsdarm gefüllt	35 ₰
1 „	Krakauer	60 ₰
1 „	Frankfurter	60 ₰

W. Müller.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 31. Juli 1932 — 10. Sonntag n. Trinitatis

Durlach: Stadtkirche:

Vorm. ½9 Uhr: Frühgottesdienst m. Christenlehre f. die Pflichtigen der Nordpfarrei Wolfhard
Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst Wolfhard
Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst Wolfhard
Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst Lic. Lehmann

Lutherkirche:

Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst Herrmann
Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst Herrmann

Wolfartsweier:

Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst Lic. Lehmann

Durlach-Aue:

Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst
Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst Lipps
Christenlehre fällt aus wegen Gottesdienst in Palmbach.

Katholische Gottesdienstordnung

für den nächsten Sonntag
(11. Sonntag nach Pfingsten.)

Samstag nachmittag von 4—7 Uhr Beichtgelegenheit für die Pfarrangehörigen.
6 Uhr Salveandacht zu Ehren der lieben Mutter Gottes.

Sonntag 6 Uhr Beichtgelegenheit.
½7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion.
½9 Uhr Amt mit Predigt.
½11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.
8 Uhr 2. Vesper für die heilige Pfingstzeit, Magnifikat Seite 316 („Du Herr erforschest und Du kennest mich").
½9 Uhr Versammlung des Jugendvereins im St. Josefshaus.

NB. 1. Nächsten Sonntag ist Kirchenkollekte für die vom Unwetter Betroffenen.
2. Nächste Woche wird jeden morgen um 6 und ½7 Uhr die hl. Kommunion ausgeteilt. Ebenso vor und in der 7 und 8 Uhr-Messe.

Dienstag 7 Uhr hl. Messe f. Ottilie Wackershauser.
Mittwoch 7 Uhr hl. Messe für Helene Meier.
Donnerstag (Vortag des Herz-Jesu-Freitages) 7 Uhr hl. Messe für Helene Meier.
Nachmittags von 5—7 Uhr Beichtgelegenheit für den Herz-Jesu-Freitag und die Gewinnung des Portiunkulaablasses.
¼9—10 Uhr Sühnenacht.
Abends 8—10 Uhr Beicht.
Freitag (Herz-Jesu-Freitag) 6 Uhr Beicht.
7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Segen.
8 Uhr hl. Messe für Helene Meier.

Friedenskirche. — Ev. Gemeinschaft.

Seboldstraße 4.

Sonntag, 9½ Uhr: Predigt Wißt.
„ 11 Uhr: Sonntagsschule.
„ 1½ Uhr: Männl. Jugendabteilung.
„ 7 Uhr: Predigt.
Montag, 8¼ Uhr: Singstunde.
Mittwoch 8¼ Uhr: Jugendverein.
Donnerst. 8¼ Uhr: Gebetsversammlung.

Aue, Hauptstraße 32

Sonntag 8 Uhr: Predigt E. Herrmann.
Montag 8½ Uhr: Singstunde.
Donnerst 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Wolfartsweier: Immanuelskapelle.

Sonntag, 9½ Uhr: Predigt.
„ 2½ Uhr: Predigt. Wißt.
Mittwoch, 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
„ 8 Uhr: Bibelstunde.
Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
„ 8 Uhr: Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein.
Mittwoch 8 Uhr: Gesangstunde (gem. Chor).
Freitag 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege
(Alte Karlsburg, Nähschule)

Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

Christliche Vereinigung Aue.

Friedenstraße 3.

Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung.
„ 1 Uhr Sonntagsschule.
„ 3 Uhr Versammlung.
„ 8 Uhr Singstunde.
Mittwoch ½9 Uhr Versammlung.
Freitag ½9 Uhr Jugendstunde.

Neuapostolische Kirche.

Durlach, Sophienstraße 17.

Sonntag vorm. ½10 Uhr } Gottesdienst
„ nachm. 3 Uhr }
Mittwoch abend 8 Uhr }

Wolfartsweier, Veilchenstr. 161.

Sonntag nachm. ½3 Uhr: Gottesdienst.

Möttlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung im Gymnasium (Eingang Sophienstr.)

Advent-Gemeinde Durlach.

im Saal Auerstraße 54.

Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule.
„ „ 10 Uhr Predigt.
Sonntag abend 8 Uhr Vortrag.
Mittwoch abend ½9 Uhr Gebetsstunde.

Morgen Samstag

Extra-Angebot:

1 Pfd. junges Ochsenfleisch und 1 Pfd. Frankfurterwurst zus. nur 1.-
Gesalzener Ochsenrücken u. Ohren per Pfd. 0.40
Salami ¼ Pfd. 0.30, bei Pfd. 1.—
Prima Bratwürste Paar 0.25

Sämtliche ff. Wurstwaren heute noch zu billigsten Preisen

Metzgerei K. Knecht
Durlach, Kelterstraße 10.

Laden
in guter Geschäftslage zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 507 an den Verlag.

Mansarde
möbliert zu vermieten
Schächtele
Wilhelmstr 11, 3. St.
Eingang Auerstraße.

Erdbeerpflanzen
„Sieger" größte und früheste Sorte gibt ab
Jakob Stiefel
Baseltorstraße 25.

2 Zugwinden
geeignet für Stammho[illegible] od. Lastauto zu verka[illegible]
Grünwettersbach
Haus Nr. 25.

Hölz. Kinderbettstell[illegible]
gut erhalten billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Vrl.

Guten Erfol[illegible]
hat die kleinste Anze[illegible]
„Durlacher Tageblat[illegible]

Auf in die Festhalle

zur

öffentlichen

Wahlkundgebung

am Samstag, den 30. Juli, abends 8 Uhr

Referent: Minister a. D. Dr. A. Remmele

Mitwirkende: Vereinigte Arbeitergesangvereine, Musikverein Lyra.

Männer und Frauen — auf zur Tat

„Es geht um eure Existenz"

Eintritt frei!

Es ladet ein

Die Eiserne Front.

NATURTHEATER DURLACH

Telephon 520 **Lerchenberg** Telephon 520

Straßenbahnhaltestelle Sophienstraße — Wegrichtung: Gelbe Pfeile

Sonntag, den 31. Juli 1932, nachm. 4 Uhr

Alt-Heidelberg

Schauspiel in 5 Akten von Wilh. Meyer-Förster

Spielleitung: Alfred Land — Preise: 0.60, 1.00 und 1.20 Mk.

Deutsche Volkspartei

Heute abend 8 Uhr spricht der

Spitzenkandidat

Dr. Zapf

in Karlsruhe in der „Eintracht"

(Karl-Friedrichstraße)

Derjenige, welcher am 27. 7. mein schwarzes Kätzchen mitgenommen hat, wird gebeten, es wieder an Ort u. Stelle abzugeben, da er gesehen wurde, andernfalls Anzeige erstattet wird

Weingarterstr. 4, I. St.

Engl. Rauhhaarfoxterier bildschönes Tier, 1 Schäferhund, 1 Schnauzer billig zu verkaufen

Dressur-Anstalt **Klemm**, Karlsruhe

Rintheimerstraße 33.

Burchard will u. wird räumen!

Restposten im Saison-Schlußverkauf ohne Rücksicht auf den früheren Preis

nur noch Freitag und Samstag!

10% extra auf bereits reduzierte Waren, die dem Saisonwechsel unterworfen sind.

Burchard

Durlach, Hauptstr. 56a

Kein Verkauf an Wiederverkäufer!

Badisches Landestheater

Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus

Freitag, 29. Juli 32

Friederike

Singspiel von Ludwig Herzer u. Fritz Löhner
Musik von Franz Lehar
Dirigent: Zilzer
Regie: Pruscha
Mitwirkende:
Fierment, Schnitzer, Kratzer, Eberl, Bauer, Toriff, Schönthaler, Macher, H. Rivinius, Schneitz, Eich, Luger, Löser, E. Rivinius, Hofer, E. Lindemann, Schaaf, Schwarz, Mehner, H. Lindemann
J. Sonntag:
Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr.
Preise 1.00—3.00

Sa. 30. 7. Zum ersten Mal: Das Weib im Purpur. So. 31. 7. Die Geisha.

Zilly Sommerhüte

Täglich einige Liter **Milch** abzugeben

Erwin Postweiler

D.-Aue, Hauptstr. 57.

Täglich **Milch** hat abzugeben

D.-Aue, Lindenstr. 14.

Nur

erfahrene, tüchtige und energische

Männer

können heute in Deutschland führen.

Darum wählt

Dietrich!

Liste **8** **Deutsche Staatspartei** **8** Liste

Als besonderes Ereignis unserer Film-Festspiele bringen wir ab heute in Erstaufführung einen

Millionen-Tonfilm in deutscher Sprache mit deutschen Schauspielern

DIE GROSSE FAHRT

Ein großartiges Denkmal für die tapferen deutschen Pioniere, die auszogen, um unter grenzenlosen Anstrengungen im Kampf mit den Naturgewalten und Indianerstämmen das Paradies der neuen Welt — Californien — zu erobern!

20000 Mitwirkende — 8 Millionen Mark Herstellungskosten

Ein gigantisches, mitreißendes, zugleich begeisterndes Tonfilmwerk, das turmhoch über dem Durchschnitt der heutigen Produktion steht.

Beiprogramm

Fox-Weltschau: Im Märchenreiche Siam

Fox tönende Wochenschau mit sensationellem Sonderbericht

Sonntag nachmittag 2.30 Uhr Große Jugendvorstellung

Täglich Beginn: 7 und 9 Uhr Sonntag: 2.30, 5, 7 und 9 Uhr

SKALA

Reklameschriften
Leuchtschilder
nach neuesten Vorlagen
L. Koppenhöfer
Schloßstraße 2 — Telephon 411

Geben Sie Ihrem Kinde 1 p. leichte Springschuhe mit in die Ferien, es ist Ihnen dankbar!

Qualitäts-Turnschuhe ab -.50

Barfußsandalen ab 2.90

Weiße Schuhe ab 1.50

Segeltuch-Sportschuhe ab 1.25

Ferner

„Elefanten-Schuhe"

mit „Elefanten-Sohlen" für welche 1/4 Jahr schriftlich garantiert wird.

Größe 27—35 **3.90 ℳ**

Wo?

bei **Antritter**

Jägerstraße 10.

...rieren bringt Erfolg!

...d Magenschmerzen sagt se, hat se? ...ist ein Boonekamp am Platze!

Doch nur von dem guten Boonekamp extra 50%, die große Flasche nur noch 4.50 RM. Nicht ganz so wirksam, aber von feinem Wohlgeschmack ist der bekannte Urbanustropfen, die 1/1 Flasche 3.60 RM.

...urhammer, das Haus für gute Weine in der Blumenstraße.

Neues selbsteingeschnittenes

Delikateß-Sauerkraut

per Pfund 15 Pfennig

ist wieder fortwährend zu haben bei

Gottfried Hauk

Hauptstraße 19.

Bringe in Erinnerung

meine erstklassigen

Fleisch- u. Wurstwaren

zu den bekannt billigen Preisen.

Metzgerei Kalt

Hauptstraße 5 — Telephon 127

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!

Am Turmberg ist eine schöne

5 Zimmerwohnung

2. Stock, mit reicht. Zubehör, auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten.

Näh. Scheffelstr. 15, part.

Zu vermieten

3 Zimmerwohnung

auf 1. September. Anzusehen nachmittags von 7—8 Uhr

Waldstr. 19, III.